



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 238

Mittwoch den 12. Oktober

1842.

Inland.

Berlin, 9. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Lieutenant und Inspekteur der 4ten Artillerie-Inspektion, v. Bardeleben, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; dem Geheimen Regierungsrath Kraker von Schwarzenfeld zu Breslau, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Gefangen-Aufseher Stroisch zu Halle, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Musiklehrer Neumann zu Charlott, so wie dem Glaswaaren-Händler Roy u. Schornsteinfeger-Meister Thiele zu Berlin, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist nach Rheinsberg abgereist.

Angekommen: Der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr v. Meyendorff, von Hamburg. — Abgereist: Dr. Hof-Jägermeister, Graf von der Assenburg, nach Söthen.

Das königliche Ministerium des Innern hat (dem Ministerialblatt zufolge) die nachstehende Verfügung erlassen: „Nach einer hierher gelangten Mittheilung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat die dritte Westphälische Provinzial-Synode in ihren vorjährigen Verhandlungen den Antrag gestellt, daß der nicht konfirmirten Jugend der Besuch öffentlicher Tanzlustbarkeiten nicht gestattet werden möge. Da vorauszusetzen ist, daß dieser Antrag aus einem bemerkbar gewordenen Bedürfnis hervorgegangen, so scheint es angemessen, die Königl. Regierungen zu einer Bekanntmachung anzuweisen, wodurch den Gastwirthschaften und Tanzbodenhaltern die Gestattung der noch nicht konfirmirten Jugend zur Theilnahme an öffentlichen Tanzlustbarkeiten, ohne Bisthein der Eltern oder beaufsichtigenden Personen, verboten wird. — Eine besondere Polizeistrafe ist auf die Uebertretung der beschriebenen Vorschrift nicht anzudrohen, sondern den beteiligten Wirthen bekannt zu machen, daß in dergleichen Contraventionen ein Grund werde gefunden werden, entweder die Erlaubnis zur Veranstaltung von Tanzlustbarkeiten zu verjagen, oder die Konzessionen zum Betriebe der Gastwirthschaft überhaupt zurückzunehmen. — Berlin, den 8. August 1842. Der Minister des Innern. In Abwesenheit und Auftrag desselben: Seiffart.“ — Dasselbe hohe Ministerium hat nachstehende Verfügung an die königliche Regierung zu Königsberg erlassen: „Auf die Anfrage vom 31. Mai d. J. wegen Anwendbarkeit der Circular-Verfügung vom 24. Dezember v. J. (Minist.-Bl. 1841. S. 335.) betreffend die Ertheilung von Heimathscheinen an Preussische in Rußland sich aufhaltende Unterthanen auf derartige im Königreich Polen befindliche Individuen wird, der Königl. Regierung, im Einverständnisse mit dem Königl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Folgendes eröffnet. Zu den Maßregeln, welche zum Zweck der Regulirung der Heimathsverhältnisse der in Rußland sich aufhaltenden Individuen Preussischer Herkunft getroffen worden sind, hat vorzugsweise der Umstand Veranlassung gegeben, daß nach der Russischen Gesetzgebung Ausländer, welche sich dort niederlassen, und eben so deren Nachkommen, fortgesetzt die Eigenschaft von Fremden behalten, bis sie freiwillig den Eid als Russische Unterthanen ableisten, welches die einzige Form ist, unter welcher der Ausländer die Russische Unterthanenschaft erwerben kann. Im Königreich Polen waltet ein solches Verhältniß nicht ob, vielmehr ist von den Polnischen Behörden stets angenommen worden, daß ein Ausländer schon durch Begründung eines festen Wohnsitzes im Lande ohne Weiteres die dortige Unterthanenschaft erwerbe. Bei dieser Sachlage hat es in speziellen Fällen immer nur darauf ankommen können, der Kaiserl. Russischen Regierung gegenüber, festzustellen, welche von denjenigen Individuen, die aus den Preussischen Staaten herkommen, und in dem eigentli-

chen Rußland, mit Ausschluß des Königreichs Polen, sich aufhalten, auch von der Preussischen Regierung eben so für die seitige Unterthanen noch anerkannt würden, wie die dortige Regierung sie, ihrer Herkunft und der nicht geschwehnen Ableistung des Russischen Unterthanen-Eides wegen, für Preußen erachtet. Die für eine Erleichterung der Bewilligung von Heimathscheinen an solche in Rußland befindlichen Individuen aufgestellten Gründe passen auch nur auf den Zustand, welcher im eigentli-chen Rußland besteht. Nur dort, nicht aber auch im Königreich Polen, ist die Ertheilung von gefandtschaftlichen Schutzscheinen üblich gewesen. Die der Circular-Verfügung vom 24. Dezember pr. zum Grunde liegende Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 1. November v. J. kann daher auf die im Königreich Polen befindlichen, oder dort hin sich begebenden Preussischen Unterthanen keine Anwendung finden. Hiernach hat die Königl. Regierung sich in vorkommenden Fällen zu achten. — Berlin, den 26. Juli 1842. Ministerium des Innern. Erste Abtheilung. v. Bernuth.“

Halle, 8. Okt. Am gestrigen und heutigen Tage hat der König abermals unsere Stadt mit seinem Besuche hoch erfreut. Auf der Eisenbahn von Berlin kommend, traf er Nachmittags gegen 3 Uhr auf dem Bahnhofe ein, mit ihm die neuvermählte Kronprinzessin von Baiern und deren fürstliche Eltern; ferner die Prinzen Karl und Georg. Im engsten Familienkreise ward hier ein Diner eingenommen und während desselben gestattet, daß sechs Jungfrauen die Glückwünsche der Stadt in einem Gedichte und eine in die alterthümliche prächtige Tracht der Brautjungfern gekleidete hübsche Hallorentochter mit einem Gedichte einen Brautkranz von Gewürz-nägeln, wenn ich nicht irre, der jungen Fürstin überreichten. Erst nachdem diese mit ihren Eltern die Weiterreise nach Jülich angetreten hatte, hielt der König, mit dem Prinzen Karl in halb offenem Wagen sitzend, seinen Einzug in die Stadt. Diese hatte nichts verabsäumt, ihrem Königl. Herrn einen glänzenden Empfang zu bereiten. Die Häuser prangten in frischem Eichen-grün, Laubgewinde zogen sich über die Straßen, Fahnen und Flaggen wehten aus allen Fenstern und von den Dächern. Besonders reich geschmückt war das Rath-haus, an dem besonders die einzelnen Schilder des großen preussischen Wappens geschmackvoll vertheilt waren, so daß drei derselben auf dem Balcon die Symbole des Glaubens, der Liebe und Hoffnung darzustellen schienen, wobei freilich strenge Heraldiker Anstoß nehmen könnten. Von dem Bahnhofe bis zu dem Thore standen stattliche Wimpel und Flaggen, unter ihnen die Salzwürkerbrüderschaft (d. h. die Halloren) in ihren bunten Röcken, mit ihren Fahnen und Schwertern. Dem Thore zu-nächst bildeten zu beiden Seiten der Straße die Kinder sämtlicher Schulen der Stadt und der Franckeschen Stiftungen ein Spalier, von denen die Zahl der letztern allein sich auf 2650 beläuft, so daß im Ganzen über 4000 Kinder mit ihren Lehrern versammelt waren. An sie schlossen sich die verschiedenen Gewerke, Meister und Gefellen, letztere Stäbe tragend, an denen zierliche Embleme ihres Handwerks prangten, jedes mit schönen Fas-zen, von denen viele neu zu diesem Tage angefertigt waren. Die Mitglieder der vier Schützengesell-schaften, Rath und Stadtverordneten schlossen diese Rei-hen dicht an dem Absteigequartiere des Königs. Aber den ganzen Tag hatte der Regen zu strömen kaum auf-gehört, der Schmutz in den Straßen mehrte sich, doch trotzdem harrten die Meisten vier Stunden lang im Re-gen stehend der Ankunft ihres Königl. Herrn. Bald nach seinem Eintreffen besuchte derselbe die Moritz- und die Marktkirche, welche, neuerdings restaurirt, in reicher Wachskerzenbeleuchtung einen imposanten Anblick der weiten prächtigen Räume gewährten. Eine glänzende Illumination war für den Abend vorbereitet, leider aber wurden durch den immer noch anhaltenden Regen man-che Vorbereitungen, wenn nicht gänzlich gestört, doch vielfach beeinträchtigt. Das Rathhaus, die Franckeschen

Stiftungen, die Universität, das Postgebäude und einige andere konnten nicht ganz in der beabsichtigten Weise erleuchtet werden, und nur an der Freimaurerloge gelang es, die weit hin strahlenden Bogen und Sterne vollstän-dig zu illuminiren. Aber die Privathäuser standen den öffentlichen Gebäuden in nichts nach, namentlich hatten sich die Kaufleute ausgezeichnet, und einige Thürmchen, wie auf der Zuckersiederei, strahlten ihre Leuchten weit hin in die dunkle Nacht. Der König fuhr mit seinem Bruder in offenem Wagen durch die Straßen der Stadt. Bei dieser Gelegenheit sollte er auf dem Markte durch ein geistliches Lied empfangen werden, von dem we-nig zu vernehmen war. Einen bessern, in jeder Bezie-hung befriedigenden Eindruck machte ein Aufzug der Bergleute von Wettin und Löbejün, die, 700 an der Zahl, im Festornate mit Fackeln und Grubenlichtern ein dreimaliges Glückauf! dem König entgegenriefen und dann an seinen Fenstern vorüberzogen. Noch am Abend sammelte der König die Chefs der verschiedenen Königl. Behörden, welche auch von Magdeburg und Merseburg nach Halle gekommen waren, die beiden Vorkände der Stadt und die anwesenden Mitglieder der Ritterschaft zu einem Mahle, das erst nach 11 Uhr in ungezwungener Heiterkeit endete. Während desselben hatte die Liedertafel die Freude, einige Gesänge vorzutragen. Der heutige Tag, mit dem heitersten Herbstwetter, war zum Besuche der Ulrichskirche, der pfännerschaftlichen Saline, in der die naive Zudringlichkeit der Halloren den König bis in die Trockenstuben mit 65° Wärme nöthigte, der Bau-liechkeiten an der hohen Brücke und am Irennhaufe, der neuen Strafanstalt, der medizinischen Klinik und den Sammlungen des thüringisch-sächsischen Vereins gewid-met, in denen der thätige Sekretair Interessantes selbst aus Erfurt und Merseburg dem hohen Protektor des Vereins vorlegen und ihn auf das angenehmste unter-halten und überraschen konnte. Leider war überall die Zeit zu kurz, als daß der König länger hätte weilen und genauer auf Einzelnes eingehen können; ja so wichtige Institute wie die Franckeschen Stiftungen blieben unbe-sucht; Corporationen, wie die Universität, wurden nicht empfangen; aber er wiederholte öfter die Zusicherung, daß er es schmerzlich bedauere, so schnell aufbrechen zu müssen, und daß er bald die alte gute Stadt wieder be-suchen würde in der sichern Hoffnung, dann als ein äl-ter Bekannter herzlich begrüßt zu werden. Ueberall hat der König die frohlichste und heiterste Stimmung gezeigt und durch freundliche Theilnahme und herzliche Anspra-che vieler Herzen gewonnen. Heute um 11 Uhr hat er die Stadt verlassen, um in Dessau das Mittagmahl einzunehmen und am Abend in Berlin einzutreffen.

(L. J.)

Deutschland.

Stuttgart, 30. Septbr. (Privatmittheil.) Die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe ward gestern geschlossen, nachdem Württemberg und seinen Be-wohnern zuvor noch von einigen Mitgliedern ein herz-licher Abschiedsgruß in kräftiger Rede gebracht worden war. Gleich nach dem Schlusse der Sitzung eilte die ganze Versammlung nach Cannstadt zu dem dort vor-bereiteten Landwirtschafts-Fest. Es waren für sie zwei Tribünen rechts und links an der königlichen errichtet, so daß Alle bequem das viele Schöne und Vortreffliche, was hier zu schauen war, sehen konnten. Nächst dem vorgeführten ausgezeichneten Viehe, erregte die hohe Tri-büne mit ihrer Pyramide die meiste Aufmerksamkeit, denn der Geschmack, welcher sich in ihrer architektoni-schen Schönheit zeigte, war unübertrefflich. In ihrer ganzen Oberfläche mit Früchten musivisch ausgelegt, gab sie in der Entfernung den Anblick von kunstvoller Mosaik mit den schönsten Vergoldungen. Der König erschien um 11 Uhr vom Jubeltrufe einer ungeheuren Volksmenge empfangen, ritt zwischen den aufgestellten Thieren und Werkzeugen des Ackerbaus hin, und es wurden sodann erstere zwischen den beiden Tribünen

durchgeführt und die Preise an ihre Besitzer vertheilt. Um halb 1 Uhr eilten sämmtliche Mitglieder der Versammlung in dem Kursaal, wohin sie von Sr. Majestät zu einem Diner geladen waren. Einzelne derselben waren besonders beschieden, um dem Könige vorgestellt zu werden, unter diesen auch drei Schlesiener. Er sprach mit jedem Einzelnen, und zeigte dabei eine Gewandtheit und Liebenswürdigkeit, wovon Alle gezaubert wurden. Beim Diner ging es lebendig her, ohne daß aber die Grenzen des Anstandes überschritten wurden. Der König brachte die Gesundheit der deutschen Land- und Forstwirthe aus, und im Auftrage der Gesellschaft dankte ihm Dr. Crusius aus Leipzig. Der Enthusiasmus, mit dem das Lebehoch ausgerufen wurde, läßt sich nicht beschreiben.

Vom Dberhein, 5. Oktober. Die Unterhandlungen, die Herr Wheaton, Gesandter der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin, bei Eröffnung des Zollcongresses in Stuttgart anzuknüpfen suchte, um für Amerika eine Herabsetzung des Eingangszolles auf Tabak zu erhalten, sind ohne Erfolg geblieben, nicht aber ohne Folge. Für die Weigerung des Zollcongresses, auf die Proposition des Herrn Wheaton einzugehen, findet sich die Antwort in dem neuen amerikanischen Tarife, welcher die Produkte und Fabricate deutschen Ursprungs mit einem drückenden Zollsaße belastet. Diese Antwort ist aber wohl nur eine provisorische Drohung, eine kommerzielle Demonstration; denn sind wir anders recht unterrichtet, so hat Herr Wheaton, kaum von Stuttgart nach Berlin zurückgekehrt, sich bereits, abermals Schritte zu thun, um neue Unterhandlungen mit der preussischen Regierung zu dem oben angegebenen Zweck einzuleiten. Allein nur mit Unrecht würde man das Mißlingen jener ersten Negotiationen, vielleicht auch der zweiten, wenn Herr Wheaton nicht auf eine modificirte Basis hin unterhandelt, dem kommerziellen Systeme des deutschen Zollvereins zur Last legen. Daß dieses System auf richtigen Grundlagen beruht, erweist die von Jahr zu Jahr steigende Erhöhung der Einnahme des Zollvereins. Nachstehende Angaben sind aus gut unterrichteter Quelle geschöpft. Netto-Einnahme im Jahr 1834: 21,312,831 Fl.; Netto-Einnahme im Jahr 1835: 24,901,023 Fl.; im Jahr 1836: 27,798,219 Fl.; im Jahr 1837: 27,054,832 Fl.; im Jahr 1838: 31,238,722 Fl.; im Jahr 1839: 32,031,308 Fl.; im Jahr 1840: 33,284,541 Fl.; im Jahr 1841: 34,387,500 Fl. Die Mindereinnahme im Jahr 1837 war durch den damals erfolgenden Anschluß mehrerer süddeutscher Staaten, nämlich des Großherzogthums Baden, des Herzogthums Nassau, der freien Stadt Frankfurt veranlaßt; es hatten sich in diesen Staaten so belangreiche Waarenvorräthe aufgespeichert, daß ein momentaner Ausfall in der Einnahme eine ganz natürliche Folge war. Die Vorwürfe, welche man gegen den Vereinszolltarif erhebt, beruhen auf den lossten Gründen. Bei dieser Gelegenheit mag es als eine erfreuliche Thatsache angeführt werden, daß das Schmuggelwesen, über welches, als über einen der Moralität und den Finanzen verderblichen Unfug, in England, Frankreich, Spanien und andern Ländern nur allzu gegründete Klage allgemein laut wird, an den Grenzen des Zollvereins in sehr beschränkter Proportion vorkommt, und dies verdanken wir ebenfalls den Dispositionen des niedrig gegriffenen Zolltarifs, der dem gefährlichen, unmoralischen, verderblichen Schmuggel nicht die löbliche Aussicht eines genügenden Gewinnes öffnet. Die Differenz zwischen der Netto-Einnahme und der Brutto-Einnahme des Zollvereins ist im Durchschnitt etwa 3 1/2 Mill. Fl. (L. 3.)

Oesterreich.

Prag, 5. Oktbr. (Privatmittheil.) Der seit vierzehn Tagen gefallene Regen hat wenigstens das Gute bewirkt, daß die Landwirthe in den Stand gesetzt wurden, ihre Herbstsaat zu bestellen, die nunmehr, so weit man damit zu Stande gekommen, schon aufgeht und die beste Entwicklung verspricht. Die Noth, in welcher man sich aber schon jetzt mit der Ausfütterung des Viehes befindet, ist damit nicht gehoben, so wie auch hinsichtlich der Kartoffeln, die man im ganzen Lande als völlig mißrathen betrachten kann, keine Besserung eingetreten ist, noch dazu, da in der vergangenen Nacht das wieder frisch gewordene Kraut derselben überall erfroren und folglich kein weiterer Nachwuchs zu hoffen ist. In den Gebirgsdistrikten sieht man einem höchst traurigen Winter entgegen. — Das Branntweinbrennen aus Kartoffeln ist von der Landesstelle verboten worden, indeß verbietet es sich bei der Theuerung dieser Frucht von selbst, indem man für einen Saß voll 2 Fl. bis 2 Fl. 30 Kr. Conv.-M. (= 1 Rthl. 12-20 Sgr.) bezahlt. — Die Getreidepreise sind im Verhältnis sehr mäßig, so zwar, daß man einen Meß Roggen (1 1/18 preuß. Scheffel) niedriger kauft, wie einen Saß Kartoffeln. Handel und Gewerbe nehmen im Lande einen immer höhern Aufschwung, wofür insbesondere die hiesige Gewerbs-Ausstellung das rühmlichste Zeugniß giebt. — Fremde, die unsere Stadt besuchen, bewundern unter andern auch die, seit vorigem Jahre fertig gewordene Kettenbrücke über die Moldau, die auch in der That ein wahres Riesengericht ist. In gleicher Art erstaunen

sie auch über die vielen und großartigen Neubauten, durch welche sich die Stadt von Jahr zu Jahr mehr erweitert und verschönert. — Sprechen wir aber einmal davon, was den Fremden bei uns gefällt, so müssen wir auch das gute Bier, was man hier findet, anführen, und was in der That als Norm für dergleichen Getränke dienen kann. Reich an Malz und Hopfen mundet es Jedem und man läßt darüber fast den Wein stehen.

Großbritannien.

London, 4. Oktober. Die Regierung scheint jetzt mit ganzer Strenge gegen die Chartisten-Häupter zu Werke gehen zu wollen, welche sich den Arbeiteraufstand zu Nutzen gemacht haben, um das Feuer der Unzufriedenheit unter dem Volke anzuführen, und die von ihnen Irregeleiteten im Stiche ließen, als sich das Nuklose ihrer Bemühungen kundgab. Gleichzeitig mit der hier in London am 30sten v. M. erfolgten, bereits erwähnten Verhaftung Feargus O'Connors, fand die Verhaftung von zehn Chartisten in Manchester statt, unter denen der bekannteste ein Methodist-Prediger, Namens Sholefield, ist, dessen Sohn sein Schicksal theilt. Man scheint diese zehn Individuen, nebst O'Connor und dem Dr. McDonall, der dieser Tage nach Amerika ausgewandert ist, als die Hauptmitglieder des Conclave zu betrachten, von welchem die Leitung des letzten Aufstandes ausging. Bei dem vorläufigen Verfahren, welches am 30sten v. M. gegen die Verhafteten vor dem Polizei-Gerichte in Manchester eingeleitet wurde, erklärte der Anwalt der Regierung, Herr Gregory, daß die Anklage gegen die Verhafteten auf eine von ihnen eingegangene Verbindung zur Erreichung gesetzwidriger Zwecke von sehr ernster Beschaffenheit gerichtet sei, gab aber im Uebrigen über das Wesen derselben keinen näheren Aufschluß, als daß er sagte, das zu ahndende Vergehen sei durchaus anderer Art, als diejenigen, wegen welcher bisher gegen die Unruhstifter gerichtliche Prozeduren eingeleitet worden seien. Die weiteren Verhandlungen in dieser Sache sollten heute in Manchester erfolgen; bis dahin sind alle Verhafteten, bis auf den gegen Caution entlassenen jüngeren Sholefield, in sicheren Gewahrsam genommen worden.

Die Anzeige des Gewürzkämers und Ex-Chartisten Pierce in Southampton wegen einer gegen das Leben der Königin gerichteten Chartisten-Verschwörung macht den Behörden nicht wenig zu schaffen, wiewohl man ziemlich allgemein glaubt, daß nichts als ein Versuch des Pierce, sich geltend zu machen und seinen zerrütteten Umständen aufzuhelfen, der Sache zum Grunde liege. Bekanntlich ist ein Preis von 100 Pfund auf Entdeckung desjenigen gesetzt worden, der, nach Aussage des Pierce, am 6. Sept. nach ihm geschossen hat, weil er sich geweigert hatte, den Plänen der Chartisten zum Werkzeuge zu dienen. In Folge dessen ist ein Mann, Namens Charles Gifford, eingezogen worden, dessen Aeußeres zwar mit der von Pierce gegebenen Personalbeschreibung des angeblichen Mörders nicht übereinstimmt, von dem indeß ein gewisser Girt behauptet, daß er ihn die Pistole auf Pierce habe abschießen sehen; Letzterer selbst bezweifelt, daß Gifford der Thäter sei, will sich indeß, da es dunkel gewesen, nicht genauer erklären, und es kam im Verlaufe des Verhöres Manches zur Sprache, woraus sich die Vermuthung ergibt, daß Girt theils durch Habsucht, theils durch Rache, weil Gifford seinen Bruder des Diebstahls überwiesen hat, zu seiner Aussage bewogen worden ist. Bei den Verhandlungen wurde der Hut Pierce's vorgezeigt, durch welchen die für Pierce bestimmte Kugel hindurchgefahren ist; nach dem Urtheile Sachverständiger soll das von der Kugel gemachte Loch nur durch einen Schuß verursacht worden sein können, bei welchem die Mündung der Pistole an den Hut selbst gelegt worden wäre; zugleich soll die Richtung, welche die Kugel genommen, der Art sein, daß sich kaum denken lasse, wie Pierce unverfehrt geblieben sein könne, wenn er den Hut aufgehabt habe; andererseits erklärt ein Arzt, den Pierce unmittelbar nach dem Vorfalle consultirt hat, daß sich auf seinem Kopfe das Haar versengt gefunden habe und daß eine Contusion an der versengten Stelle vorhanden gewesen sei. Gifford, der alle Aussagen gegen ihn für Lügen erklärt, ist vorläufig in Haft geblieben. — Der Observer erzählt bei dieser Gelegenheit, daß erfundene Histörchen von Verschwörungen gegen das Leben der Königin schon sehr häufig vorgekommen seien; unter Anderem habe einmal kurz nach dem Attentate Drford's ein im Uebrigen ganz achtbarer Krämer aus North-Brixton sich mit einem der Minister in directe Verbindung gesetzt, um ihm die Statuten einer Königsmörder-Gesellschaft mitzutheilen, die einem ihm unbekanntem Manne aus der Tasche gefallen seien. Nach längerer Nachforschung und nach mancherlei Machinationen des Krämers zur Beglaubigung seiner Aussage habe sich deren gänzliche Grundlosigkeit ergeben; die königsmörderischen Statute seien von dem Angeber selbst abgefaßt gewesen.

Aus Malta wird berichtet, daß die britische Flotte, aus sechs Linien Schiffen, einer Corvette und drei Dampfschiffen bestehend, am Tage zuvor in der Richtung von Syracus abgesegelt sei. Fünf andere Schiffe, worunter ein Linien Schiff, sollen nach England zurückkehren, jedoch durch andere ersetzt werden.

Franreich.

Paris, 5. Oktbr. Hr. v. Humboldt hat einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften beigewohnt, in welcher er Proben von Ziegelsteinen vorlegte, die aus einer in der Nähe von Berlin gegrabenen Erde, in welcher zahlreiche Infusionsthierchen vorkommen, gebrannt sind, und wegen ihres verhältnißmäßig sehr geringen Gewichtes Aufmerksamkeit erregen. Er machte dabei die Mittheilung, daß Herr Ehrenberg dieselben mit den in den Gräbern auf der Insel Aegina und zu Salamis vorgefundenen Basen verglichen habe, und zu dem Resultate gelangt sei, daß die Leichtigkeit beider leblich dem Vorhandensein dieser Infusionsthierchen in ihrer Erdmasse zuzuschreiben sei.

Diesen Morgen verbreitete sich das Gerücht in Paris, die Königin sei ernstlich unwohl. Auch die Prinzessin Adelaide soll erkrankt sein.

Neulich, zu Eu, sah der kleine Graf von Paris am Säulenvorplatz des Schlosses; der König wollte eben zu Pferde steigen, und hatte den Fuß in den Steigbügel gestellt: „Papa, rief der Prinz seinem Großvater zu, steig nicht auf's Pferd; es wird dich auch um's Leben bringen.“ — Das royalistische Blatt „la Mode“ giebt bei Gelegenheit des Geburtsfestes des Herzogs von Bordeaux eine biographische Zusammenstellung der drei Prätendenten: Heinrich von Frankreich, wie sie ihn vorzugsweise nennt, Herzog von Reichstadt und Herzog von Orleans. In Allem, was den drei Prinzen widerfahren, sieht die „Mode“ die Hand der Vorsehung. Es ist immer derselbe Ton, immer dieselbe Befangenheit, oder vielmehr dasselbe Gaukelspiel; die Leute reden von und mit unserem Herrgott, als wenn sie ihn allein für sich hätten und die ganze übrige Welt dem Bösen verfallen wäre. Wenn dann mit aller Gewalt bei dem Tode des Herzogs von Reichstadt und des Herzogs von Orleans die Vorsehung die Hand im Spiele hatte, so sollen doch die Herren von der „Mode“ nicht vergessen, daß dieselbe Vorsehung Karl X. vertrieben hat, sammt dem Wunderkinde vom 29. Sept., das seitdem das Bein gebrochen und beinahe dabei das Leben verloren hatte. Der größte Theil der Redakteure der „Mode“ sitzt dermalen im Gefängniß, und das ist wahrlich kein Wunder. (Karlsru. Zeitung.)

Spanien.

Madrid, 28. Septbr. Im Ministerrath ist entschieden worden, daß die Cortes zum 1. November einberufen werden sollen. Es geht das Gerücht, zu Valencia seien Unruhen ausgebrochen; das Volk verlange, daß die Majorennität der Königin auf das 18te Jahr festgesetzt werde.

Es war neulich von einem Reformplane des Spanischen Finanzministers die Rede, den dieser nach der Behauptung des „Mémorial Bordelais“ bei Espartero beantragt haben sollte, und welchen jenes Blatt mit allen Details und mit dem begleitenden Berichte des Ministers an den Regenten mitgetheilt hatte. Folgende Depesche erklärt diese Nachricht als falsch: „Im Mémorial Bordelais, Nr. 11,381, hat man ein apokryphes Dokument eingerückt, von welchem man unterstellt, daß es durch mein Ministerium dem Regenten des Königreichs vorgelegt worden sei, betreffend Finanz- und Kredit-Maßregeln. Obgleich es nun unmöglich ist, daß irgend eine vernünftige Person solchen eben so abgeschmackten als lächerlichen Angaben Glauben geschenkt haben sollte, so hat doch Sr. Hoh. der Regent, da dieselben ausgebeutet werden könnten, um Mißtrauen einzuspielen, mir befohlen, Sie zu benachrichtigen, daß Sie auf die feierlichste Weise erklären können, daß die durch ein Französisches Journal publicirte Nachricht absolut falsch und grundlos ist. Gott erhalte Eure Herrlichkeit.“ — Madrid, 26. Septbr. 1842. Gezeichnet: Calatrava. Für gleichlautende Abschrift: Der Spanische Konsul Mateo Durou.“

Osmanisches Reich.

Nach der „Morning Post“ hat der Englische Gesandte in Konstantinopel, Sir Stratford Canning, dem Divan über die Syrischen Angelegenheiten eine Note übergeben, die auf folgende Weise schließt: „Zwei Völkerschaften, verschieden unter allen Beziehungen, theilen sich in den Libanon, dessen legitime Souveränität dem Sultan zusteht; seine Autorität möge demnach durch einen Westir, der das ganze Land regiere, vertreten werden: die Lokal-Verwaltung werde aber einem Deutschen und einem Maroniten-Fürsten anvertraut, welche für die Verwaltung verantwortlich seien und von denen jeder in seinem Distrikte lebe, während der Westir in der Nähe des Gebirges wohne. Auf diese Weise werden die alten Vorrechte gesichert und die aufgeregten Gemüther des Volkes beruhigt werden.“

Afrika.

Algier, 28. September. Die Heerabtheilung unter General Changanier, 2500 Mann stark, ist zwil-

schon Milianah und Mascara von den Arabern und Kabylen mit ungemeiner Heftigkeit angegriffen worden. Zwei ganze Tage über folgte Gefecht auf Gefecht; die Truppen standen sich auf Pistolenstreichweite gegenüber; die Franzosen hatten über 150 Tode und Verwundete; unter den Gebliebenen befinden sich unverhältnißmäßig viele Offiziere; Morangies und Magagnos, zwei der erfahrensten Offiziere der Armee von Algier sind umgekommen; eben so der junge Sebastiani, ein Neffe des General Tiburce Sebastiani.

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 11. Oktob. Im Stillen und dennoch rüstig schreitet die Angelegenheit der Statue Friedrich des Großen in Breslau fort. Der Professor Ris, — dem in der letzten Zeit eine Menge größerer Arbeiten dieser Art aufgetragen worden sind, namentlich die Statuen Friedrich Wilhelms III. in Königsberg und Potsdam, — hat das große Gußmodell in Thon beinahe vollendet, und es sind Anstalten getroffen, um unter mehreren den am meisten befähigten Gießer für unser schlesisches Nationalwerk auszuwählen. Möge die Wahl eine so günstige sein, als sie es in Bezug auf den Bildhauer gewesen ist, und der rechte Mann dafür ist nahe! — In Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Lange ist als Stellvertreter des Präsidenten des Vereins zur Errichtung des Denkmals für Friedrich den Großen in Breslau der Hauptmann Dr. Förster erwählt worden, dessen patriotischer Sinn und unermüdete Thätigkeit vom ersten Ursprung an das Werk rüstig gefördert hat; es läßt sich demnach erwarten, daß er in seiner neuen Stellung um so wirksamer aufzutreten und auch die Hindernisse beseitigen werde, welche noch immer der Wahl eines geeigneten Platzes für das Denkmal entgegen sind.

Beherzenswerthe Bemerkungen, betreffend das Hospital ad St. Trinitatem.

Das Hospital ad St Trinitatem mit Unrecht auch das reiche Hospital benannt, gehört unstreitig mit zu den wohlthätigsten Anstalten Breslaus, so viel deren auch unsere liebe Vaterstadt aufzuweisen hat! — In gewissem Betracht einzig in seiner Art dastehend, hervorgegangen nicht nur aus einer sehr frommen, sondern auch wahrhaft humanen Idee, ist es gerade für eine der beachtungswerthen Klasse von Bedürftigen bestimmt, die eben so sehr Berücksichtigung verdient, als ihre Zahl nicht klein ist. Breslauer Bürger, so wie deren Wittwen und unversorgte Töchter, welche mit aller Mühe, Fleiß und Sparsamkeit doch nicht im Stande waren, für sich oder die Ihrigen so viel zu erübrigen, um bei geschwächten Kräften im Alter davon leben zu können, gleichwohl nach einem hinlänglichem und nicht so kümmerlich zugemessenen Auskommen sich sehnen, und dessen oft so sehr werth sind, finden in diesem Hospital gewiß volle Befriedigung ihrer bescheidenen Wünsche. Eine Wohlthat für diejenigen aus hiesiger Bürgerschaft, welche dieses Asyl bedürfen, deren Werth wohl noch viel zu wenig zur allgemeinen Kenntniß des Publikums gekommen ist. Dazu diene Folgendes:

Diese Anstalt war früher bis zum Jahre 1825, wo dieselbe neu erbaut ward, nur auf 24 Personen eingerichtet; es wurden aber bis dahin immer nur 23 aufgenommen und vollständig verpflegt. Jetzt nach dem Neubau und dem noch dazu angekauften vormaligen Seeleneschen Instituts-Gebäude zählt dieselbe gegenwärtig 68 Personen, und können im Ganzen 71 dergleichen aufgenommen werden. Allein die Fonds reichen nicht aus, allen die volle Hospital-Verpflegung verabreichen zu können. Wenn auch schon jetzt durch die höchstmögliche gute Bewirthschaftung, statt der vormalis 23 Hospitaliten, 55 derselben die vollständige Hospital-Kompetenz erhalten, so müssen die übrigen sich doch einstweilen mit Wohnung, Holzgeld und der nöthigen Bedienung genügen, bis letztere so glücklich sind, in die Stellen der verstorbenen Hospitaliten der Reihe nach einzutreten. Wie sehr nun aber die Freude, durch das gesetzmäßige Alter endlich an dem Ziele zu stehen, die Aufnahme mitteleit des so sorgfältig und oft nur mit aller möglichsten Versparung aufgesammelten Eintrittsgeldes von 400 bis 500 Rthlen. zu erlangen, dem armen Bürger, dessen Wittwe oder unversorgten Töchtern verkümmert wird, wenn sie nun noch auf 5, 6 und mehrere Jahre, zum Selbstwerb ihrer Lebensbedürfnisse verwiesen werden, läßt sich mehr fühlen als beschreiben. Die Bedauernswerthen, die bisher fast schon nicht mehr das Dringendste zu erschwingen vermochten, da die Körperkräfte im vorgerückten Alter jemeht und mehr abnahmen, auch Gelegenheit und Kundenschaft zum Lebensunterhalt-Erwerb ermangelten, durch Nähen und Nacharbeiten die Augen geschwächt worden, so daß sie oft schon mit Bangigkeit fürchteten, den Nothpfennig, mittelst welchem sie das Asyl zu erreichen hofften, anreisen zu müssen; wie muß ihnen zu Muthe sein, sich selbst dann noch so fern davon zu sehen? — Wie traurig, aber auch wie beherzigenswerth!

Möchten daher Breslau's gemeinsinnige Bürger, welche so glücklich sind, für ihre armen Mitbrüder und Mischwestern etwas thun zu können, wenn sie geneigt sich fühlen, durch ihre leistungswilligen Verordnungen den

wohlthätigen Anstalten ihrer Vaterstadt einen Beitrag zuzuwenden, doch auch das so segenspendende Hospital zur heiligen Dreieinigkeit, das bisher immer leer dabei ausging, nicht vergessen, und sich nicht durch den hergebrachten Namen: „das reiche Hospital“ irre leiten lassen.
Ein hiesiger Bürger.

Pädagogisches.

Lieber Andre! 's mag schon sein, daß es bei Ihm auch so ist wie 51° nördlich, und daß die Stadtschullehrer dort auch nasse und kleine Wohnungen haben, wie hier am 13. September in der Chronik, weil's Gehalt auf bessere nicht ausreicht. Aber darum, denk' ich, Andre, ist's wohl auf dem Lande nicht groß besser, niemals aber Recht, die, welche das Sädel in Händen haben, öffentlich der Ueberheit oder alberner Weisheit zu beschuldigen, die sich schämen müßten u. s. w., selbst wenn's Sein Nachbar gesagt hätte, den Er lieb hat. — Wenn erst die Mühle fertig ist, gefest, daß der Schreiber einen Ort wie Breslau gemeint hätte, so wird's ja auch Mehl geben und ich persichere Ihm, wird dann auch, wenn's wirklich so schlimm sein sollte, für ein wohlthätiges Stübchen gesorgt werden, in welchem der Lehrer das Gebächene mit Gesundheit verzehren kann, so er 's hat, mit Weib und Kindern. Doch zuerst die Mühle und dann's Mehl; für's Austrocknen des Stübchens hat dieß Jahr noch der liebe Gott gesorgt.

Da Seine Mühle, A., schon lange und gut mählt, und Er auch ein trocknes, geräumiges Stübchen hat mit liebem Weib und Kindern drin, so schick' ich Ihm zu weiterer Unterhaltung die zweite vermehrte und verbesserte Auflage des ersten Theiles des methodisch geordneten Aufgaben-Buches zum Unterricht im deutschen Stil, von Gerspert, Gutsche und Stüche. Breslau, 1842 bei Schuhmann, für Volksschulen und die Realklassen der Gymnasien und Realanstalten bestimmt. Zwar werden Seine Lehrer dort alle Stil schreiben, und die Gelehrten hier und weiter auf den Nordpol zu schreiben's auch, weil der Griffel, Stilus, durch den sich die Denkweise eines Menschen kund thut ein römisches Schreibutensil war. Aber deswegen und, weil die größten Sch... oft die dicksten Gefangbücher in die Kirche tragen und die schlechtesten Schreiber oft die besten Lehrer sind, ist das Büchlein doch ganz practisch, auch ohne daß ich es schon am 17. Dezbr. v. J. gesagt habe, als es zuerst erschien; denn es lehrt denken, das klar Gedachte verständig besprechen und das Gedachte und Besprochene wohlgeordnet aufschreiben, kurz und gut: schreiben, ohne den langen Weg der Grammatik durchzumachen auf Grund von Buffons Satz: der Stil ist der Mensch. Freilich hat Reichardt in seiner Eislebener pädagog. Literatur-Zeitung d. J. Nr. 8 die Wiederholung von „Gedanken, welche jeder (!) weiß, trivial“ genannt, obschon Jean Paul gerade gute Gedanken, damit sie nicht in Vergessenheit kämen, alle fünfzig Jahre zu wiederholen anrät. D Zimmermann I. und Friedrich II! — Das Innere und Äußere des Schriftchens ist gegen die erste Auflage nicht viel verändert: der Druck der alte, das Papier besser, § 15 „von der Satz-Umformung“ neu, aber vielleicht entbehrlich. Paßt doch „D Haupt voll Blut und Wunden“ wohl nur zufällig auf den Dessaur Marsch, und lassen ja auch bei Ihm, A., von den gelehrten Herrn Magistern wohl nur noch die vom Zopfe Gebichte in unterschiedliche Vermaße bringen, da hingegen die jüngeren Herrn Doktores längst meinen, ein jeder Satz sei ein Individuum; sehe man ihm was zu oder schneide man ihm was ab, so sei das Individuum zwar auch noch ein Individuum, aber nicht mehr ganz das alte; doch hätten sie von den Schneidern gelernt, daß ein neues Kleid machen angenehmer sei, als ein altes ändern. Und denk' ich's auch. Darum aber schadet die 15. dem Ganzen nichts; denn das Heftchen kostet darum nicht mehr (5 Sgr.); wem sie nicht gefällt, der läßt sie weg; die Druckfehler der ersten Auflage sind schon weggelassen.

Schick' Ichm beineben den Brief von Gergel an mich. „Dittmachau, den 26. Mai. Gelehrter Herr Vetter! Wieb Ichn zwar wenig interessiren, was wir hier hinter den Bergen machen; aber lesen wird Er's doch, eben weil Er's lesen wird. Wil's auch schon glauben, daß von so 'ner Eisenbahn nach Ohlau auch noch hinter Ohlau gesprochen wird und rechts und links und weiterhin, und verdient's das auch, weil eine Eisenbahn die Kultur schneller fortsehlet, wenn auch das Eisen dazu uralt ist, und aus der neuen Zeit nur der Dampf. Aber gerade dadurch, l. W., unterscheiden wir uns hinter den Bergen von den Leuten vor den Bergen, daß diese die Erwachsenen, die noch laufen könnten, fortsehlet, wir aber den Jungen, mit denen es allein noch nicht fortwill, auf die Beine helfen durch so 'n Jungend-Fest. Er, Vetter, wird denken, so was haben andre Leute auch und rebt man lieber nicht erst davon. Doch Er mag hören. Nachdem am 18ten h. früh um 11 Uhr durch unwillkürliche Trommelschläge der Welt war kund gethan worden, was trotz des trüben Himmels werden sollte, setzten sich I Stunde später sämtliche Zöglinge unserer Hochschule (Er weiß, W., daß

sie auf einem Berge liegt) in Bewegung. Rufe Er, wenn Er das liest, meine liebe Ruhme, die ja auch schon über das halbe Duzend hinaus ist und ihre Freude hat, wenn sie ihre ältesten Söhne als artige Offiziere mit dem Blechfädel in der Hand marschiren sieht. Daß wir das gute Regiment unserer Offiziere loben konnten, davon war unser Wallenstein die Ursache; der bei uns Seiling hieß und der das Heer geschaffen hatte und nun auch kommandirte. Voran ein Zug Trommler und Pfeiffer in Uniform wie sie jeber hatte, darauf ein Corps Musik von Erwachsenen, und hinter ihnen 2 niedliche kleine Marketenberinnen mit Mundvorrath, dem das Heer selbst folgte: zuerst Knaben, dann Mädchen, ganz wie im Paradies; das Paradies aber war diesmal die Fasanerie und darum auch nicht von fünf Strömen, sondern nur von einem fast zu beschreibenen Bächlein durchflossen. Vor dem Rathhause ward Halt gemacht und hier der hohen Obrigkeit, obgleich sie nicht sichtbar war, unter dreimaligem Fahnen Schwung und Trommelschall in optima forma acht militairisch saluirte. Weil das Geschütz, eine hölzerne und eine metallene Kanone in halber Miniature, nur auf Einen Schuß Pulver hatte, der für das Ende des Festes aufgespart werden mußte, so wurde die Kanonensalve von allen Anwesenden dazugebacht, von jedem um so stärker, je mehr er Theil an der Sache nahm. Doch er wird sich, l. W., das Weitere ja denken, daß ein Schulkinderfest nicht bloß auf die Schule, sondern auch von der Schule auf's Haus einen großen Einfluß habe, und daß, wo es noch nicht besteht, die Ortsbehörden einführen sollten, wenn auch nicht monatlich oder gar wöchentlich, wie es der gute Fabrikherr Marschall in England möchte. Denn beim Weggehen drückten nicht bloß die Eltern, sondern auch die Hunderte von Erwachsenen, welche sich aus der Umgegend, der es ein Festig war, dazu eingefunden hatten, alle den Lehrern recht herzlich die Hand, und wer näher gestanden hat, hat's gemerkt, daß damit auch noch etwas mehr gesagt war. Nachdem endlich die Lehrer den Händedruck dem Hrn. Oberkapellan Gebauer als dem Stifter des schon viel mehreren Jahren bestehenden Festes und sonstigem vielen Guten für die dortige Schule überbracht, dieser ihn aber, wie es seine Weise ist, bescheiden abgelehnt hatte, zog Alles groß und klein, seelenvergnügt, aber körpermüde, in Hoffnung auf's künftige Jahr, der Helmath zu, die liebe Jugend noch besonders mit einem Palliativ versehen, welches ihr Herr Apotheker Wetzel, ein wackerer Beförderer gelebener Humanität, beim Vorüberziehen an seinem Hause mitgab, zu lesen Matth. 9, 13. Meines gelahrten Herrn Vetersers submissiver Diener Gergel.“

Schreib Er mir, Andre, wenn's sein kann, noch ehe die Eisenbahn über den Aequator geht, und ob Seine rothen Rebhühner noch leben. Sein Diener

A s m u s .

Von den Gropiuschen, dioramatischen Bildern hat Herr Tröster, von gestern ab, die zweite Serie ausgestellt, welche der ersten an Natürlichkeit, an Mannigfaltigkeit noch weit vorzuziehen. Ein ganz eigentümlichen Eindruck macht ein winterliches Bild: der Kreuzgang des Kapuziner-Klosters bei Bogen. Die mit Schnee bedeckten Tannen, auf welche einzelne Sonnenstrahlen fallen und so durch die hellen Reflexe des Schnees ihre Schatten auf die Tiefe des Kreuzganges werfen, geben diesem Bilde ein überaus interessantes, halb düsteres, halb heiteres Colorit. — Der Morgen im Wald zeigt das Stillleben der Wälder Nacht, aus welcher eben die Dämmerung anbricht, bis zum glanzvollen Heraussteigen der Sonne, die nach und nach bis in den Vordergrund des Waldes dringt und, sobald der Nebel verschwunden, in der Entfernung die Thürme einer Stadt sichtbar werden läßt. — Der Klosterhof von Assisi ist ein wahrhaftes Meisterstück, der Triumph unserer neuen Erfindung wachsender Beleuchtung. In diesem Bilde liegt ein zauberähnlicher Eindruck, der sich nur empfinden, nicht beschreiben läßt. Vermag es die Kunst irgend, ein Bild der Schwüle eines südlichen Himmels, der magischen Gewalt der Beleuchtung der Scheidenden Sonne und des ihr folgenden, nächtlichen Stilllebens zu geben, so ist es dieses. Für weniger empfindliche Gemüther wird dagegen der Schluß dieses Bildes, die Procession der Klosterbrüder bei glanzvoller Beleuchtung, mehr Wirkung machen. — Der Besuch dieser neuen dioramatischen Bilder-Serie gewährt die überraschendste Entschädigung und ist Herrn Tröster eben so sehr zu wünschen, als zu erwarten. H. M.

† Hinsichtlich des in der gestrigen Nummer dieser Zeitung mitgetheilten Artikels über das Verschwinden eines Badegastes aus Helgoland auf einem, zu einer Vergnügungstour auf dem Meere gemieteten Boote ist uns von einem zur Zeit jenes Ereignisses dort anwesenden Badegaste die Mittheilung gemacht worden, daß derselbe nicht, wie dort angegeben, ein Regierungsrath G. aus Breslau, sondern Hr. Regierungsrath von Gausler aus Stettin gewesen sei.

Wrieg, 4. Oktober. Am 30. September c. wurden auf hiesigem Herbst-Wollmarkte zusammen nur 76 Centner 80 Pfund Wolle von den Musikalen zum Verkauf eingebracht.

Silberberg, 10. Oktbr. (Privatmittl.) Vor Kurzem wurde in Wüstewaldersdorf ein durch seine Reden verdächtiger Mensch, von einem Tischlergesellen und mehreren andern Anwesenden festgehalten und der Dreisbehörde übergeben.

Mannigfaltiges.

Man meldet aus Potsdam vom 9. Oktober: „Gestern beging das hiesige Sammet- und Seidenwirkergewerk die Feier seiner hundertjährigen Stiftung, zu welchem Zwecke auch die Berliner (und die zu diesem gehörigen Köpnick) Gewerksmeister eingeladen waren.

und zu der musterhaften Führung Glück wünscht. Nach einem kurzen Ueberblick auf die Wirksamkeit während des verfloffenen Jahrhunderts kam er auf die „anspruchlose Geschichte“ des Gewerks, der wir Folgendes entnehmen: Im Jahre 1722 zählte Potsdam bereits 2200 Einwohner, worunter sich indeß noch kein Seidenwiker befand.

Man meldet aus Romans (Dep. de Drôme) den 27. September: „Drei Tage heftigen Regens haben hier eine Ueberschwemmung hervorgebracht, welche viel unsehliger ist, als die von 1840 und 1841.

Bergstrom, die Savasse, der der Stadt schon soviel Geld gekostet hat, richtete gleichfalls furchtbare Verheerungen an, indem er Brücken und Steine einriß, Straßen aufwühlte, Hecken und Bäume wegspielte.

Um sich von der Lage der Mönche zu Madrid und der anderen Geistlichen einen Begriff zu machen, erzählt eine Madrider Zeitung, daß die Offiziere der Gar-nison von Valencia ein Stiergefecht veranstalteten, um mit dem Erlöse aus demselben die ersten Bedürfnisse der Geistlichen dieser Stadt zu bestreiten.

In der Nähe von Bolton ist man einer Giftmischerin auf die Spur gekommen, welche bereits 10 Personen durch Gift um das Leben gebracht haben soll. Sie ist die Frau eines nicht unmittelten Fuhrmanns, Namens Betty Eccles, und scheint keine andere Motiv, als reine Lust zum Verbrechen gehabt zu haben.

Das Septemberheft der medicinischen Jahrbücher des k. k. österreichischen Staates erstattet Bericht über die am 31. Mai d. J. stattgefundene Versammlung der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, in welcher unter Andern Dr. Czypkanek geschichtlich die Erfahrungen entwickelte, aus welcher sich seine Methode, den Typhus zu behandeln, hervorgebildet hat.

Redaktion: E. v. Barth und H. Barth. Verlag und Druck von Graf, Barth u. Comp.

Verbindungs-Anzeige.

Gr.-Glogau, den 10. Oktober 1842. Ihre am gestrigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich, ergebenst anzuzeigen: Otto von Rickisch-Roseneck, Wilhelm von Prittwitz, Prm.-Lieutenant im 2. (Leib-) Husaren-Regmt. Lieutenant im 22. Infanterie-Regiment.

Verbindungs-Anzeige. (Statt besonderer Meldung.) Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, ergebenst an. Reisse, den 11. Okt. 1842. J. P. Machate, Amalie Machate, geb. Schiege.

Verbindungs-Anzeige. Unsere am 10. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an. Breslau, den 11. Oktober 1842. Carl Julius Seeliger, Kgl. Stadtgerichts-Secretair, Emilie Auguste Seeliger, geb. Riedel.

Entbindungs-Anzeige. Die heute Abend um 7 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Mädchen, zeigt, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst an: Schweidnitz, den 8. Oktober 1842. Wos, Kapitän und Compagnie-Chef im 7. Infanterie-Regiment.

Pädagogische Section. Freitag den 14. Okt., Abends um 6 Uhr, Hr. Lehrer Stülze: Ueber die Nothwendigkeit von Sonntagschulen für Handwerkslehrlinge, und die Befreiung der Einwüfse, welche diesen Anstalten von ihren Begnern gemacht werden.

Theater-Repertoire. Mittwoch: „Die Stimme von Portici.“ Große heroische Oper mit Tanz in 5 Akten, Musik von Auber. — Dlle. Michalowska, Solotänzerin des Königl. Hof-Theaters in Berlin, wird in dieser Oper auftreten; im ersten Akt: Grand pas de deux sérieux, ausgeführt von Dlle. Michalowska und Hrn. Müller; im dritten Akt: Cracoviac, ausgeführt v. Dlle. Michalowska. Donnerstag, zum dritten Male: „Der Sohn der Wildniß.“ Romantisches Drama in 5 Akten von F. Palm. Die Duvertüre u. Entreekt sind von B. C. Philipp. Sonnabend den 15. Oktober Anfang der Vorstellung um 6 Uhr.

Fr. z. Z. 14. X. 12. Vorf. d. Gbl. Sr. Maj. F. u. T. □ I.

Todes-Anzeige. Den gestern Abend um 11 Uhr am Schlagfluß erfolgten Tod meiner innig geliebten Frau Auguste, geb. Feyer, zeige ich, statt besonderer Meldung, allen auswärtigen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an. Pögnitz, den 10. Oktober 1842. J. E. Zaeger.

Je préviens les amateurs de la langue française que je viens d'ouvrir deux cours séparés, dont l'un de grammaire et l'autre de conversation françaises. S'inscrire Oderstrasse Nr. 10 au premier. H. Palls.

Die fortwährend bei uns eingehenden Anstellungs-Gesuche veranlassen zu der wiederholten Anzeige, daß die zu vergebenden Stellen längst besetzt sind. Breslau, den 8. Oktober 1842.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Opern für das Pianoforte ohne Text. Bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstr. 20, ist vorrätig: (Zu vier Händen) Auber. Die Stimme von Portici. 4to. 2 Rthl. 7 1/2 Sgr. Bellini. Norma. 4to. 2 Rthl. 7 1/2 Sgr. Die Nachtwandlerin. 4to. 2 Rthl. 7 1/2 Sgr. Herold. Zampa. 4to. 2 Rthl. Mozart. Don Juan. 4to. 2 Rthl. 22 1/2 Sgr. Figaro's Hochzeit. 4to. 2 Rthl. 15 Sgr. Rossini. Der Barbier von Sevilla. 4to. 2 Rthl. 7 1/2 Sgr. Donizetti. Lucia di Lammermoor. 4to. 2 Rthl. 7 1/2 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring 52, ist erschienen: Der Ballsaal. Album für 1843. Sammlung der neuesten und vorzüglichsten Gesellschafts-Tänze für das Pianoforte. Preis 15 Sgr. Inh.: 7 Galoppe, 8 Polka, 4 Wiener Länder, 1 Walzer, 1 Polonaise und 2 Mazurek. Darunter: Fiora-Länder. Preis-Galopp. Henrietten-Polka. Epheu-Galopp. Blauer-Montag-Galopp. Caecilien-Galopp. Taglioni-Polka. Thecla-Polka. Paulinen-Polka. Emilien-Länder. Hugenotten-Galopp. Rosalien-Länder. Röschen-Polka. Favoritin-Galopp. Postillon-Polka. Schröder-Devrient-Galopp. Sträuschen-Polka etc. etc.

Mit einer Beilage.

Liegninger

landwirthschaftlicher Verein.

Die nächste Versammlung findet den 19ten Oktober c. in dem bekannten Lokale statt. Wegen Berathung mehrerer wichtiger Gegenstände, insbesondere des Beitritts zum Central-Verein, wird ein recht zahlreicher Besuch erwartet. Der § 9 der Statuten wird hierdurch gefälliger Berücksichtigung empfohlen. Liegnitz, den 10. Oktober 1842.

Der Vorstand des Liegninger landwirthschaftlichen Vereins.
v. Berge. v. Nickisch. Thaer. v. Wille.

Wintergarten.

Mittwoch den 12. Oktober zweites Abonnement-Konzert, Anfang 3 Uhr. Das Arrangement dieser Konzerte hat seit seinem vierjährigen Bestehen eine so allgemeine Theilnahme gefunden, daß die Räume des Lokals oft zu klein waren, und die Beschwerden wegen Ueberfüllung wohl als gegründet erschienen. Um diese Beschwerden nicht ferner eintreten zu lassen, und die Zahl der Abonnenten so weit zu beschränken, daß sie mit den vorhandenen Räumen, ohne zu überfüllen, in Einklang zu bringen ist, so wird die Zeichnung für die Konzerte mit Ende Oktober c. geschlossen. Ohne den Abonnementpreis zu erhöhen, ist die Anzahl der Konzerte von vierundzwanzig auf dreißig vermehrt, und wird damit erst Ende Mai 1843 geendet. Die in den Christmarkt und Charwoche fallenden Konzerte sind in das Abonnement nicht mit begriffen. Die Musikalienhandlung des Hrn. Cranz fertigt, nach den bereits bekannten Preisen, die erforderlichen Billets aus. Für Nichtabonnenten ist der Eintrittspreis 10 Sgr. An jedem Konzerttage werden die vorzutragenden Musikstücke an der Kasse gratis verabreicht.

Kroll.

Die Bannenbäder

in meiner Anstalt sind täglich von früh 7 bis Abends 8 Uhr zu bekommen. Der Preis für ein einzelnes Bad, wie im Abonnement zu 6 Billets, ist der bekannte, wie in der Sommer-Saison.

Kroll, Bürgerwerder Nr. 2.

Der Bäderegele Hugo Wittkowsky aus Gleiwitz, wird hiermit aufgefordert, dringender Familienverhältnisse wegen, schleunigst nach Hause zu kommen, oder mindestens seinen derzeitigen Aufenthalt anzugeben. Gleiwitz, den 8. Oktbr. 1842.

Die Anverwandten.

So eben sind im Verlage von Carl Cranz Musikalienhandlung (Oblauer Strasse Nr. 80) erschienen:

24 neue

Breslauer Tänze.

Album für das Pianoforte. 1843,

4 Galopps (darunter der blaue Montagsgalopp) 1 Polonaise, 2 Ländler, 6 Schottisch, 2 Walzer, 3 Recdowa, 1 Figaro, 1 Kegelquadrille, 2 Polka, 1 Mazurka, 1 Triolett,

von

F. E. Bunke.

15 Sgr.

Den Freunden gesellschaftlicher Tänze wird hierdurch die alljährlich mit dem größten Beifall aufgenommene Sammlung des Herrn Bunke auch für den bevorstehenden Winter bestens empfohlen.

Der Verleger war bemüht, durch eine mit Figuren gezierte äussere Ausstattung die Sammlung zu einem hübschen Geschenk einzurichten.

In Carl Cranz Musikalienhandlung ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 64.

Gisella-Galopp

von

A. Unverricht.

Preis 2 1/2 Sgr.

Auch sind sämtliche früher erschienene Galoppe, 63 an der Zahl, à 2 1/2 Sgr. zu haben.

Bei mir ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau namentlich bei G. P. Aderholz:

Das Römische Recht am Hermannsdenkmale.

Ein Beitrag zur Verbesserung des Rechtsstudiums in Deutschland, vom Justizrath A. Kaulfuß. Preis 15 Sgr. broch. Berlin, den 1. Oktober 1842.

Julius Springer.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Dels ist zu haben:

Der Wanderer für 1843.

16ter Jahrgang.

Mit einem großen neuen Panorama und neuer anständiger Ausstattung. Preis: roh 10 Sgr., geheftet 11 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Um Whist und Boston gewinnreich spielen zu lernen, dient als beste Anleitung dazu:

Der

Whist- und Bostonspieler,

wie er sein soll, — oder Anweisung das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, — nebst 26 beleuchtenden Kartenkunststücken, und drei Tabellen zu Boston-Whist. Von F. v. H. 4te sehr verbesserte Aufl. broch. Preis 15 Sgr.

In Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Liegnitz bei Keisner, Stogau bei Flemming, Schweidnitz bei Heege, Brieg bei Schwarz, Frankenstein u. Reisse bei Hennings, Dels bei Gerloff, Leobschütz bei Terck, zu haben.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Keine Hämorrhoiden mehr!

Erfahrungen über das eigentliche, bisher nicht erkannte Wesen und den Grund der Hämorrhoidalkrankheit, nebst Angabe des einzigen Mittels, durch welches dieselbe auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden kann. Nach dem Englischen des Dr. Mackenzie. Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage. 12. 1842. Broch. 15 Sgr.

Von diesem Werkchen sind binnen 10 Monaten über 15000 Exemplare abgesetzt, welches wohl der schlagendste Beweis seiner Zweckmäßigkeit ist. Im Vorbericht heißt es: „Tausenden von Aerzten wird in ihrem Leben keine unwillkommenere Erscheinung vorgekommen sein, als dieses Buch, denn es ist bestimmt, ein Reibelgebilde zu vernichten, hinter welches sie sich jedesmal flüchteten, wenn sie die vorliegenden Krankheitserscheinungen nicht zu heilen wußten; aber Millionen von Leidenden wird dies Werkchen um so willkommener sein, weil es durch ein ganz geringes Mittel zeigt, wie leicht diese Krankheit ohne Arzt zu entfernen sei. In England wurden hierdurch in 2 Monaten Tausende von Kranken gänzlich von den Hämorrhoiden befreit.“

(Von der Kritik ohne Ausnahme als höchst gelungen anerkannt!) Im Verlage der J. D. Classischen Buchhandlung in Heilbronn ist so eben erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau bei G. P. Aderholz, vorrätig zu haben:

Allgemein praktisches Gartenbuch

für den Bürger und Landmann über den

Küchen-, Obst- und Blumengarten

von

Dr. Joh. Ludw. Christ,

Past. prim. zu Kronberg bei Frankfurt a. M., der K. Kurfürstl. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Jelle, der K. ökon. Gesellschaft z. Potsdam, wie auch der Kaiserl. Pfl. ökon. Societät in Riga, Ehrenmitgliede.

Dritte durchaus verbesserte und vermehrte Original-Auflage von

Eduard Schmidlin.

Drei Theile in einem Bande, gr. 8. elegant geb. 1 Rthl. 15 Sgr.

Es gereicht uns zum wahren Vergnügen, hiemit neuerdings die Vollenbung dieses trefflichen Gartenbuches des nicht nur in Deutschland, sondern sogar auch in fernen Weltgegenden berühmten Verfassers, das in dieser dritten Auflage ganz den jetzigen Zeitbedürfnissen angemessen ist, ankündigen zu können. Es enthält die neuesten und bewährtesten Grundsätze, und unterscheidet sich wesentlich vor so vielen andern mit marktstreichenden Titeln versehenen Gartenbüchern dadurch, daß der Inhalt lediglich auf Selbsterfahrung beruht, daher man dessen Richtigkeit auch verbürgen kann.

Anerkannt vorzügliche, in den mehrsten Elementar-Schulen des In- und Auslandes eingeführte Katholische Schulbücher.

Rendschmidt's Lesebuch für die obere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen. 5te Aufl. netto 10 Sgr.

— **Lesebuch für die mittlere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen.** netto 7 1/2 Sgr.

Kabath's bibl. Geschichte des alten und neuen Testaments. 2 Thle. 5te Aufl. 15 Sgr.

Dieselbe im Auszuge 5 Sgr. Desgleichen polnisch 5 Sgr.

Deutschmann's Gesang- und Gebetbuch, vollständiges, katholisches, zur öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung, netto 15 Sgr., Gesangbuch apart 7 1/2 Sgr., Gebetbuch apart 7 1/2 Sgr.

Melodienbuch dazu netto 20 Sgr.

Deutschmann's Anhang zum katholischen Gesang- und Gebetbuch. Geh. 2 Sgr.

— **Erstes Lesebuch für katholische Elementarschulen,** insbesondere auf dem Lande, mit Rücksicht auf den ersten Rechtsschreibe-Unterricht. Geh. 3 Sgr.

Barthel's Religionslehre für die Unterklasse katholischer Elementarschulen in geschichtlicher Behandlung. 2te Aufl. 5 Sgr. Alle Buchhandlungen nehmen hierauf Bestellungen an. Die Verlagshandlung F. E. C. Leuckart in Breslau.

Etablissemments - Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich hierelbst Ring Nr. 91, eine **Manufactur-, Band- und Zwirn-Handlung en gros und Niederlage Schlesiischer Baumwollen-Waaren**

unter der Firma:

H. G. Bruck

errichtet und heute eröffnet habe. Ich empfehle mein Etablissement einer gütigen Beachtung und bitte um geneigtes Vertrauen, welches ich in jeder Hinsicht zu rechtfertigen suchen werde. **Frankenstein, den 11. Oktober 1842.**

H. G. Bruck.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum widmen hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit heute hier am **Ring und Blücherplatz-Ecke** ein

Cigarren- und Tabaks-Geschäft

unter der Firma:

Friedr. Reinecke u. Comp.

eröffnet haben, und versprechen wir, bei stets guter Waare, die möglich billigsten Preise. **Breslau, den 12. Oktober 1842.**

Friedr. Reinecke u. Comp.

Pensions-Anzeige.

Auswärtige oder einheimische Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel hier in Pension zu geben gesonnen sind, und zugleich wünschen, daß dieselben bei einer geregelten Aufsicht auch die nöthige und zweckmäßige Nachhülfe bei Aufertigung der Schulaufgaben erhalten, ersuche ich ergebenst, ihre Meldungen gefälligst bei mir abgeben zu wollen und das Nöthige daselbst einzusehen. **Dr. Tenzer, Büttnerstr. Nr. 1.**

Messingene Rollen

unter alle Arten Meubles, Flügel und Metallkassen, in Form u. Güte den Englischen, Iserlohnern u. Berlinern gleich, mit ledernen und messingnen Rädchen und mit gedrehten Stiften und Gabeln, deshalb sanft und fleißig gehend; so wie auch ganz neue Muster im beliebten Roccostyl empfiehlt unter Garantie solider Arbeit:

die Messing-Waaren-Fabrik, Nikolai-Strasse Nr. 22.

Die neuesten Lyoner Westen, feine Französische und Niederländische Clastique

zu Burnus, Palitos und Beinkleibern, **Pariser und Hanauer Herrenhüte, Schlipse und ostindische Taschentücher,**

so wie **neue Mantelfutter und Jagdrockstoffe** empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten zu den billigsten Preisen: **Franz Karuth, Elisabethstr. Nr. 10.**

Meine Leipziger Meß-Waaren,

die ich persönlich eingekauft, habe ich so eben empfangen.

Louis Zülzer, in der Korn-Ecke.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

In unterzeichneter Verlagsbuchhandlung ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (incl. Oesterreichs), in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp., zu haben:

Die heiligen Schriften des alten und neuen Testaments.

nach der von Sr. päpstl. Heiligkeit approbirten Uebersetzung

von
Dr. Joseph Franz Alloli,

zum Gebrauche der Volksschulen und für die Jugend,

im Auszuge bearbeitet, und mit den nöthigen Erklärungen versehen

von **Simon Buchfeller,** Pfarrvikar.

Mit Kupfern.

Zwei Bändchen,

wovon das erste das alte Testament und das zweite das neue Testament enthält.

Mit Approbation des Erzbisthums München und Freysing.

Preis für jedes Bändchen 9 Ggr.

Kaum erschienen, ist dieses Werkchen, das so ganz für das kindliche Gemüth und Fassungsbemögen bearbeitet ist, schon in mehreren Schulen Deutschlands eingeführt, sowie es auch der Hausvater gerne seinen Kleinen als einen getreuen Begleiter zur Erkenntnis des Wortes Gottes und Befestigung ächt christlichen Sinnes in die Hände giebt. Der so äußerst billige Preis macht es möglich, dieses ächte Haus- und Schulbuch überall anzuschaffen. Landeshut, im Juni 1842.

In der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau ist zu haben:

Für Gartenbesitzer und angehende Gärtner.

Joh. Albert Ritter's

allgemeines deutsches Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanz-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster-Treiberei, so wie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Für Gartenbesitzer, Blumenfreunde und angehende Gärtner. Neu bearbeitet von C. Boffe. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen.

Preis 1 Rtl. 25 Sgr.

Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfassende Anweisungen, Belehrungen und Winke über alle Theile des Gartenbaues, als das gegenwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen; denn es ist nicht nur nach eignen, langjährigen Erfahrungen bearbeitet, sondern auch die vorzüglichsten neuern Schriften im Gebiete der Gartenkunde sind überall benutzt und zu Rathe gezogen. Es ist daher ein treuer, zuverlässiger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärtner, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vortheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden kann. Den redbendsten Beweis für seine allgemeine Brauchbarkeit liefern die so schnell gefolgten neuen Auflagen, bei der Menge ähnlicher Werke. Diese fünfte Auflage hat wesentliche Verbesserungen erhalten, insbesondere sind viele neue Blumen und Stierpflanzen derselben einverleibt.

Im Verlage von G. F. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Komp., Aderholz, Hirt u. z. zu beziehen:

Archiv für theologische Literatur.

In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. F. J. Döllinger, Dr. D. Harnberg, Dr. J. B. Herb, Dr. Fr. K. Reithmayr, Dr. M. Stadlbaur, Professoren der theologischen Fakultät der Universität München. 1r Jahrgang. 1842. 2s Heft. Preis für 9 Hefte 3 Rtlr 16 Gr.

Bei mir ist so eben erschienen und in allen guten Buch- und Kunsthandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May u. Komp. zu haben:

Post- und Verwaltungs-Karte des Preussischen Staats (nebst angrenzenden Ländern), mit der Eintheilung in Provinzen, Regierungs-Bezirke und Kreise, nebst Angabe der Schnell- und Fahrposten, Eisenbahnen, Schiffbarkeit der Flüsse, Meilen-Entfernung von Ort zu Ort u. s. w., nach amtlichen Materialien, unter Direktion des Kgl. Geheimen Ober-Justiz-Raths Starke, gezeichnet vom Condukteur Nowak, gestochen von Mahlmann, Folio, sauber color. Preis 12 1/2 Sgr. netto.

Post- und Verwaltungs-Karte der Provinz Schlessien (nebst den angrenzenden Ländern), nach Regierungs-Bezirken und Kreisen, mit Angabe aller Städte und Flecken, der wichtigsten Dörfer, Kolonien, Oberförstereien, aller Chaussees und Poststraßen, so wie anderer Wege, der Festungen, Seeleuchten, Eisenbahnen, Poststationen für Schnell-, Fahr- und Cariole-Posten, Angabe der Meilenentfernung von Ort zu Ort u. s. w. Von denselben Bearbeitern. Fol. Sauber color. Preis 12 1/2 Sgr. netto.

Die 7 andern Provinzen eben so zu gleichem Preise. Alle 9 Blätter in einem Atlas vereinigt unter dem Titel: **Provinzial-Atlas des Preussischen Staats.** 3 Rtlr. netto.

Nach den besten und neuesten Materialien bearbeitet, sind diese Karten in Bezug auf Genauigkeit und Richtigkeit ausgezeichnet zu nennen, nicht minder sind Stich, Illumination und Ausstattung sehr sauber, und diese Blätter darum mit Recht höchst empfehlenswerth.

Carl Seymann in Berlin, Heilige Geist-Straße Nr. 7.

In der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau ist zu haben:

Der letzte König. Politisches Drama in fünf Aufzügen

von **D. S. Seemann.**

Gr. 12. geh. 24 Sgr.

Leipzig, bei F. A. Brochhaus.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Burg Stolzenfels

von **Heinrich Beyer,** Archivar.

gr. 8. geh. Mit 1 Ansicht und 4 Blättern mit gemalten Wappen. Preis 25 Sgr.

Dhne die Wappen 10 Sgr.

Coblenz, im Juni 1842.

J. Höfcher.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferd. Hirt, sowie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Pleß zu bekommen:

Sicheres Mittel,

auf einfache und kostlose Weise die Fäulniß der Citronen

zu verhüten. Von G. Ale, praktischem Kaufmann. 8. 1842. Brosch. 10 Sgr.

Ist von großem Interesse für jeden Citronenhändler, weil die Fäulniß der Citronen oftmals den erwarteten Gewinn wieder verschlingt.

Das enthülte Geheimniß

der Kaffeefärbung,

oder: Anweisung, farblosen kaffen Kaffeebohnen auf eine äußerst leichte, kostlose und der Gesundheit und der Güte des Kaffees völlig unschädliche Weise eine schöne dunkle Färbung zu geben. Nebst anderen allgemein nützlichen Notizen über Kaffee, seine Aufbewahrung, Verbesserung u. s. w. Von G. Ale, prakt. Kaufmann. 8. 1842. Brosch. 10 Sgr.

Wie gern der Kaffee gekauft wird, wenn er eine schöne dunkle Farbe hat, ist bekannt, daher denn auch dies Werkchen nur willkommen sein kann.

Sparre's Lebensfragen im Staate.

In G. F. Heyer's Verlag in Gießen ist neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch Ferd. Hirt, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Die Lebensfragen im Staate,

in Beziehung auf das Besitzthum. Eine Untersuchung der Natur und der Bedeutung des Grundeigenthums, aufgefaßt aus dem historischen, rechtlichen, landwirthschaftlichen, national-ökonomischen, staatswirthschaftlichen und politischen Gesichtspunkte. Von dem Landrathen von Sparre zu Weilar. Erster Theil. gr. 8. 1 1/2 Thlr.

Der Titel zeigt an, was in dieser Schrift zu finden ist. Es fehlte bisher an einer ausführlichen systematischen Darstellung der Natur und Bedeutung des Grundeigenthums, insbesondere des landwirthschaftlichen Bodens in Bezug auf die Grundeigenthums- und Besitzverhältnisse; denn wenn auch in vielen Schriften sehr schätzbare Ausführungen über einzelne Gegenstände dieses großen Themas sich finden: so liefern sie doch nicht das Ganze im systematischen Zusammenhange und oft nicht in der wissenschaftlichen tiefern Begründung, die hier versucht worden ist, um zu festen, entscheidenden, überall gültigen Resultaten zu gelangen. Darum hat der Herr Verfasser den Gegenstand gründlich untersucht, nach allen Seiten beleuchtet und die aufgefundenen Grundwahrheiten nach deren Feststellung auf das Staatsleben zur Anwendung gebracht.

Daraus ist denn in natürlicher Folge ein allgemeiner theoretischer und praktischer, auf die staatlichen Verhältnisse angewandter Theil entstanden. Wenn jener die Natur und die Bedeutung des Bodens, die Grundeigenthums- und Besitzverhältnisse im Allgemeinen untersucht, so hat es dieser mit der Anwendung der gefundenen Wahrheiten, mit den unerläßlichen Lebensfragen für den Ackerbau-Staat zu thun. Der Herr Verfasser, durch mehrere juristische und staatswissenschaftliche Schriften vortreflich bekannt und als Geschäftsmann ausgezeichnet, hat den Gegenstand philosophisch begründet und seine reichen Lebenserfahrungen in dieser Schrift niedergelegt und neue Seiten einem Gegenstande abgewonnen, der vorzugsweise jetzt das Interesse der Gesellschaft anregt. Der zweite oder praktische, auf die staatlichen Verhältnisse angewandte Theil kommt in Kürze unter die Presse und wird bis Ostern k. J. spätestens ausgegeben werden können.

Bei Ferd. Hirt in Breslau ist zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Schmidt, C. G. Ganz zuverlässige, unschädliche und kostlose Mittel, sich selbst den stärksten Bart auch mit einem weniger scharfen Barbiermesser ganz rein und leicht abzunehmen, und dem Ausfallen der Kopfschaare vorzubeugen, und ihr Wachstum zu befördern, so wie die Zähne gesund und rein zu erhalten. 2e Aufl. Preis 4 Sgr.

Deutsches Volkswerk!

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig, in Breslau bei Ferd. Hirt, sowie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Ulrich von Hutten, der Streiter für deutsche Freiheit.

Historisches Gemälde

aus den Zeiten der Reformation nach den Originalquellen bearbeitet von

Ernst von Brunnow.

1. Bändchen,

8 Bogen Text u. 2 Stahlstiche enthaltend. Preis 9 Sgr.

Dieses interessante Werk wird in 12 bis 14 Lieferungen, mit eben so vielen feinen Stahlstichen illustriert, ausgegeben und bis zur Ostermesse 1843 vollendet sein.

Leipzig, den 18. August 1842.

B. G. Teubner.

Bei Ferd. Hirt in Breslau ist vorrätzig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß.

Die Bestimmung der Jungfrau und ihr Verhältniß als Geliebte und Braut.

Herausgegeben von Dr. Seidler.

8. broch. 15 Sgr.

Dieses Buch lehrt, wie die Jungfrau sein soll, — Bestimmung und Zweck derselben, — ihr Verhältniß gegen den Jüngling, — das Betragen gegen Männer, — worauf soll das Mädchen bei der Wahl eines Gatten vorzüglich sehen, und wann soll sie zur Ehe schreiten. — Ferner: Ideal eines Frauenzimmers mittlern Standes, — Werth der Religiosität, — ihr Verhältniß als Gattin, als Mutter, als Erzieherin, — das Verhältniß zu ihren erwachsenen Kindern, die Jungfrau in ihren einfachen Lebensverhältnissen, — Bild einer sanften, guten und erleuchteten Hausmutter, — Werth des Familienlebens und das Gemälde eines vollkommenen weiblichen Charakters.

Die vierte verbesserte Auflage

Vom Wiedersehen.

Wohin gelangen wir nach diesem Leben?

Werden wir uns da wiedersehen?

Wie ist da unser Loos beschaffen?

Gründe für die Unsterblichkeit

der menschlichen Seele und Betrachtungen über

Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.

8. Broch. Preis 10 Sgr.

Diese von Dr. Heinichen herausgegebene Schrift giebt über obige Fragen belehrende Aufschlüsse — führt die Beweisgründe eines bessern Daseins, — eines Fortlebens nach dem Tode an, und so ist dieses Buch Frohen zur Belehrung und Trauern den zur Tröstung zu empfehlen.

(Für Jeden, der lange gesund und froh leben will.) Im J. D. Classischen Verlage in Heilbronn ist so eben erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen, in Breslau bei Ferd. Hirt zu haben, wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Sichere Anleitung

Gesundheit und ein frohes und langes Leben zu erlangen und zu erhalten;

zugleich eine gründliche Beantwortung der Frage: „Woher kommt es, daß in unserer Zeit so äußerst viele unverheirathete oder verheirathete Personen beiderlei Geschlechts, in der Jugend oder in ihren besten Jahren dahin sterben?“

Mit einer auf erprobte Erfahrung gegründeten Angabe, wie und in welchen Fällen Krankheiten mit kaltem Wasser zu heilen und zu verhüten sind.

Eine bewährte Schrift zur Belehrung aller Stände, von dem Verfasser der neuesten Entdeckung durch das bloße süße Brunnenwasser u. s. w., der ersten Schrift, welche in diesem Jahrhunderte auf die Heilkräfte des kalten Wassers aufmerksam machte, und von der bereits in mehreren Auflagen viele tausend Exemplare erschienen sind.

8. In farbigen Umschlag gehftet, 15 Sgr.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Lithographie,
Schriftgiesserei,
Stereotypie und
Buchhandlung
in
Breslau,
Herrenstrasse Nr. 20.

Grass, Barth & Comp.



Buch-
Musikalien-, und
Kunsthandlung
und
Leihbibliothek
in
Oppeln,
Ring Nr. 49.

F. M. Klinger's ausgewählte Werke.

In unterzeichnetem sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, in Breslau vorräthig bei **Grass, Barth und Comp.**, Herrenstr. Nr. 20:

F. M. Klinger's ausgewählte Werke.

Taschen-Ausgabe in 12 Bänden,

mit einer Charakteristik und Lebensskizze Klinger's und dessen Bildnisse in Stahlstich.

Erste Lieferung oder 1ter, 2ter und 3ter Band.

Druck und Papier ganz gleich den beliebtesten Ausgaben von Schiller, Goethe, Wieland, Lessing etc.

Subscriptionspreis für eine Lieferung 1 Rthlr. 5 Sgr.

Der Preis des Ganzen in vier Lieferungen 4 Rthlr. 20 Sgr.

Klinger ist der vornehmste Vertreter der in der deutschen Literaturgeschichte so wichtigen, von Goethe trefflich geschilderten „Sturm- und Drangperiode“, welche ihren Namen selbst von einem Drama Klinger's: **Sturm und Drang**, erhielt, — er ist der Landsmann, Zeitgenosse und „Freund“ Goethe's. — Nur wenige Jahre nach diesem zu Frankfurt geborenen, starb er ein Jahr vor ihm als pensionirter Generalleutnant in Petersburg — Klinger war ein Mann von stolzer „Unabhängigkeit“, von ungemeiner Charakter- und Willenskraft, vom tiefsten Gefühl und imposanter Persönlichkeit, ein Schriftsteller, der, was er als Mensch empfand, dachte und wollte, mit der feurigsten Energie in seinen dichterischen Gebilden aussprach und dadurch reformatorisch zu wirken strebte, der die Gefühle, Gedanken, Zweifel eines gährenden, stürmenden Gemüthes, eines rastlos grübelnden und titanenhaft ringenden Geistes mit den Erfahrungen und Anschauungen eines mühsamen, bewegten, wunderbaren Lebens in niederen und in den höchsten Regionen verband, und beide in seinen Fiktionen und Betrachtungen niederlegte. Die Gluth der empörtesten Leidenschaften und die Kalte des klaren, nüchternsten, unbestechlichen Verstandes stellt er mit gleicher Meisterschaft dar, und auf den Raufsch der süßen Illusionen des Herzens versteht er sich so gut, wie auf die Resignation des Nichts bewundernden Stoikers und des enttäuschten Misanthropen, indem er das letztere nur darum war oder scheint, weil das moralische Gefühl so mächtig in ihm lebte. Ein philosophischer Dichter, ringt er mit den großen Problemen der Zeit, welche Goethe und Schiller beschäftigten: Recht, Freiheit, moralische Weltordnung, ebenso rastlos wie diese, und wie diese schreitet er von der dramatischen Darstellung der Collisionen des bürgerlichen und gesellschaftlichen Lebens zu der erschütternden, wenn auch nicht befriedigenden Darstellung der Räthsel des Welttaufs, der Einzel- und Völkerschicksale in seinen Erzählungen und Romanen fort. Als Prosaiter stellt sich sein Styl fast durchaus durch Frische, Klarheit, Schönheit und Gediegenheit dem besten an die Seite und athmet die edelste Männlichkeit. Klinger ist ein deutscher Autor, der nicht minder seiner bleibenden Vorzüge als seiner literarhistorischen Bedeutung wegen in noch weiterem Umfang als bisher gekannt zu werden verdient. Den Selbstständigen und Geisteskräftigen wird er, mit all seinen ästhetischen, philosophischen und moralischen Schwächen und Härten, in seinen Schriften eine anziehende Geistesnahrung bieten, wenn auch ein allzu zarter Geschmack und ein sehr weiches Gemüth sich nicht mit ihm befreundend oder vertragen sollte. Wer Mannigfaltigkeit und Reichthum des Lebens liebt, und zur Erweiterung seiner Begriffe, Anschauungen und Weltkenntnis sich nicht scheut, auch in fremdartige und schroffe Ansichten einzugehen, wird diese kriegerische, trozige Gestalt neben den vielen friedlicheren, milden Vertretern der deutschen Literatur gern erblicken, und in dem, was Klinger von andern Schriftstellern unterscheidet, eine höchst fruchtbare Anregung, ja Nöthigung zum ersten Nachdenken über sich und die Welt, zum gewissenhaften Suchen der Wahrheit finden.

Die Rücksicht, von Klinger's verschiedenen Schriften als Probe verschiedenartiges zu geben, bewog uns, die Bände nicht in ihrer ordentlichen Reihe auf einander folgen zu lassen. Die weiteren 9 Bände werden aber in 3 Lieferungen, von je wieder 3 Bänden, und zu demselben Preise wie obige, so rasch fertig werden, daß das Ganze im Laufe dieses Jahres jedenfalls vollständig erscheinen wird und wir somit wohl hoffen dürfen, daß die bald wieder in Ordnung gebrachte Reihenfolge den verehrlichen Subscribenten nicht unangenehm sein wird.
Stuttgart und Tübingen, August 1842.

J. G. Cotta'scher Verlag.

*) Vergleiche über Klinger: Goethes Werke, Ausgabe in 55 Bdn., B. XXVI. S. 254.

Bei Ferd. Burchardt in Reisse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei **Grass, Barth und Comp.** (Herrenstrasse Nr. 20) vorräthig:

Das percussionirte preussische Gewehr-Schloß mit seinen einzelnen Theilen erklärt und abgebildet zur Instruktion und Selbstbelehrung für den Soldaten. Nebst einem Anhang: über Reinigung und Behandlung des Percussions-Gewehrs. Zusammengeleitet von **Starost, Hauptmann im 22. Inf.-Reg.** Mit 14 Figurentafeln. Preis 5 Sgr.

Für Oberschlesien sind alle hier angezeigten Bücher vorräthig zu finden bei

Grass, Barth & Comp. in Oppeln,
(vormals E. Baron.) Ring Nr. 49.

Tanz-Unterricht.

Von vielen Seiten aufgefordert, habe ich mich entschlossen, den Tanz-Unterricht, welchen mein seliger Mann lange Jahre mit größtem Erfolge betrieb, und den ich auch öfters vertreten habe, fortzusetzen.

Der erste Kursus beginnt vom 11. Oktober d. J. ab. Theilnehmer erfahren die näheren Bedingungen in meiner Behausung, Dhlauer Straße, im Gasthose zum Rautentrang.

L. verw. Gebauer,
Lehrerin der Tanzkunst.

Rechte Havanna-, Hamburger- und Bremer-Gigarren, so wie alten, leichten Barinas und Portorico in Rollen und Blättern, empfehlen zu geneigter Abnahme:

Friedr. Meinecke u. Comp.
Ring Nr. 10 u. 11, und Blücherplatz Ecke im Hause des Hrn. Hofschau.

Ein junger Mann, welcher höhere Klassen im Gymnasium hat durchgemacht, wünscht in einem Comtoir die Handlung zu erlernen, wo für Klimente und Wohnung sich die Eltern verpflichten. Näheres zu erfragen in der Glas- und Porzellan-Handlung des Herrn **C. J. Menzel**, Oberstraße Nr. 1, nahe am Ringe.

Ökonomie-Saamen.

Hasselburger Winter-Weizen (Originalsaamen), Probsteier Winter-Stauben-Boggen (Originals.), (beide Getreide-Arten bekanntlich sehr ertragreich in Stroh und Korn); engl. Raigras-Saamen (Originals.), Thimotiengras-Saamen, französische Luzerne (Originals.), holländischen Winter-Raps (Originals.), Wirtensaamen diesjähriger Ernte etc. etc. empfehlen:

Eduard & Moriz Monhaupt,
Saamen- und Pflanzen-Handlung,
Breslau, Gartenstr. Nr. 4, Schweid-
niger Vorstadt.

Offene Apotheker-Lehrungsstelle.

In einer hiesigen wohl beschäftigten Apotheke kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann sogleich als Lehrling eintreten. Auch würde ein solcher, welcher etwa schon einige Zeit in einer Apotheke beschäftigt gewesen, zur Beendigung der Lehrzeit angenommen werden. Nähere Auskunft durch das Agentur-Comtoir von **S. Militich**, Dhlauerstr. Nr. 84.

Alle Arten Lampen werden auf das Billigste gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt: Heiligegeist-Straße Nr. 9, bei

A. Wahler, Lampenreparateur.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Ober-Landesgericht ist über das Vermögen des Königl. Leutenants a. D. Joseph Kübler aus Dittmachau, am 24. September c. der Concur.-Prozeß eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekanntem Gläubiger, so wie zur Erklärung über die Beibehaltung des Interims-Curator oder zur Wahl eines anderen auf den

9. Januar 1843, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Eberhardt I, angefest worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Befanntmachung die Herren Justiz-Kommissarien Klapper, Glagel, Justiz-Räthe Stöckel I. und Stöckel II. vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen, und wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Ratibor, den 24. Septbr. 1842.
Königliches Ober-Landes-Gericht.

Subhastations-Patent.

Daß dem Erben des Maurers Gottlieb Witschel hier selbst gehörige, vor dem Oberthore in der offenen Gasse Nr. 7, vormals unter Stadt-Landgüter-Amtlicher Gerichtsbarkeit Nr. 71 gelegene, auf 422 Rthl. 29 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Der Bietungstermin siet am 18. November 1842 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner in unserm Parteinzimmer an.

Die Bietungs- und Kaufbedingungen sind folgende:

- 1) Der Verkauf geschieht in Pausch und Bogen, ohne Vertretung der Taxe;
- 2) Jeder Bieter erlegt ehe er zum Bieten gelassen wird, den 10ten Theil der Taxe baar oder in inländischen öffentlichen Papieren.
- 3) Käufer übernimmt die in Rub. III. Nr. 2 eingetragenen 1500 Rthl. an Anrechnung des Kaufgeldes und zahlt den Kaufgeldrest nach erfolgter Genehmigung des Verkaufes Seitens der betreffenden Vormundschafts-Behörde sofort, baar zum Depositorio, wonächst die Uebergabe des Grundstückes erfolgt.
- 4) Käufer übernimmt die Subhastationskosten und den Werthstempel.
- 5) Käufer ist durch 4 Wochen, nach abgehaltenem Bietungs-Termin, an sein Gebot gebunden.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden. Breslau, den 23. Sept. 1842.
Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In Folge nachgesuchten Aufgebots des auf den Namen des Kreisjustizraths Krickende zu Tarnowitz lautenden, die Nummern 1293, 6 führenden Quittungsbogen der obereschlesischen Eisenbahngesellschaft vom 1. Mai 1841, über 100 Rthl. gezeichnetes Aktien-Kapital, worauf bereits 70 Rthl. abschlägig gezahlt sind, werden alle diejenigen, welche an diesen Quittungsbogen als Eigentümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu machen haben, hiermit aufgefordert, diese Ansprüche in dem

am 20. Januar 1843, Vormittags um 11 1/2 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Frhr. von Bogten in unserm Parteinzimmer anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen. Bei ihrem Ausbleiben aber werden sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und wird der gedachte Quittungsbogen für ungültig erklärt werden. Breslau, den 23. Sept. 1842.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Zum nothwendigen Verkaufe des auf der Mehlgasse Nr. 7 gelegenen Kaffeeier Gabelschen Grundstückes, abgeschätzt auf 11,266 Rthl. 25 Sgr. 10 1/2 Pf., haben wir einen Termin auf den 15. November c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer im Parteinzimmer Nr. 1 anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekanntem Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit vorgeladen.
Breslau, den 12. April 1842.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei einem wegen Diebstahl Verhafteten sind folgende verdächtige Sachen angehalten worden: 1. Fünf Handtücher, gezeichnet: O. H. D. 1., M. v. L. 15., A. D. 1., A. D. 2. und H. 2. Eine mousseline Bettdecke.

Die unbekanntem Eigentümer dieser Gegenstände haben sich binnen 14 Tagen im Verhörzimmer Nr. 10 des Königl. Inquisitorats zu melden.
Breslau den 8. Oktbr. 1842.
Königl. Inquisitorat.

Bekanntmachung.

Ein zurückgekommener Brief an den Schneidergesellen Joseph Hansel in Beuthen D.S. mit 5 Rthl. Kafsen-Anweisung kann von dem Absender in Empfang genommen werden.
Breslau, den 10. Oktober 1842.
Königliches Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Zur Vermietung des am 1. Januar 1843 pachtlos werdenden, unter dem Promenaden-Gewächshause an der Ziegelbastion angelegten Gewölbes auf die nächstfolgenden drei Jahre haben wir im Wege der Licitation einen Termin in dem rathhäuslichen Festsaal auf den 20. October c., Vormittags 11 Uhr, anberaumt, zu welchem Miethlustige eingeladen werden. Die Miethsbedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug in unserer Dienerschaft eingesehen werden.
Breslau, den 27. Septbr. 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

A u f r u f.

wegen Befegung eines höhern Lehramts.
An der hiesigen, mit hoher Ministerialbestätigung versehenen höhern Bürger- und Realschule, ist die zweite Oberlehrerstelle erledigt; es ist mit derselben ein jährl. fixirtes Gehalt von 400 Rthl. verbunden, und der Uebernehmer dieses Lehramts muß die Befähigung haben, den lateinischen, französischen und deutschen Sprachunterricht in der ersten Klasse der Anstalt zu erteilen, auch dieses durch das Prüfungszeugniß nachweisen. Hierzu geeignete Personen des höhern Lehramts wollen sich demnach alsbald bei uns melden, da die Stelle ohne Verzug wieder besetzt werden kann.
Reisse, den 7. Okt. 1842.
Der Magistrat.

Ziegelei-Verpachtung.

Die vor dem Oberthore hier selbst belegene, der hiesigen Stadtgemeinde gehörende Ziegelei, bestehend in vier Brennoven, acht Trockenschnecken, dem vollständigen Inventario, einem Wohnhause, einem Ziegelschuppen, einem Holzplatz, einer gemauerten Steinkohlengrube, einer Thonschneidemühle, ohngefähr 1 1/2 Morgen Ackerland, mit der Befugniß, auf der Stadtmauer die nöthige Ziegelei zu graben, soll auf sechs nach einander folgende Jahre vom 1. Januar 1843 bis einschließlich zum 31. Dezember 1848 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Term. in unserm Deputations-Sitzungs-Zimmer auf den 27. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Befugniß einladen, daß in besagter Ziegelei im Durchschnitt der letzten drei Jahre alljährlich 1,207,960 Stück Ziegeln aller Arten, insbesondere Mauer-, Klinker- u. Dachziegeln gefertigt worden sind, so wie daß der Pächter 1000 Rthl. Kaution zu erlegen, und 1500 Schachteln geworfene Ziegelerde, 1000 Klaftern Brennholz, 1000 Tonnen Steinkohlen und das Inventarium nach der Taxe zu übernehmen hat, und daß die Pachtbedingungen acht Tage vor dem Termine in unserer Registratur ausliegen werden.
Brieg, den 30. September 1842.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Konditor August Heinrich Schminber und dessen Braut Flora Fiesegang hieselbst, haben mittelst Vertrags vom 5ten Oktober d. J. die hievorts unter Eheleuten bürgerlichen Stands stattfindende Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen.
Reisse, den 6. Oktober 1842.
Königl. Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Der hier verstorbenen Strumpfwirker Johann Schumann hat in seinem am 24ten September d. J. publizirten Testamente dem seinem Aufenthalt nach unbekanntem Franz Kessel ein Legat von 10 Rthl. vermacht.
Reisse, den 6. Oktober 1842.
Königliches Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Erbhöftheil-Besitzer Wenzke zu Rasbrotutt hiesigen Kreises beabsichtigt die Anlage einer Bockwindmühle auf dem zu seiner Befugung gehörigen Territorio. In Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des r. Wenzke hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, welche gegen die Ausführung desselben ein Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, solches binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anbringen mögen.
Rimpfisch, den 27. September 1842.
Der königliche Landrath
C. F. v. Studniß.

Ein tüchtiger Ziegelfreier-Meister, der zwei Ziegeleien zweckmäßig zu betreiben versteht, kann sich sofort bei unterzeichnetem Dominio melden.
Goschütz, im Oktober 1842.
FreiStandesherrliches Dominium.

Kapitalien-Gesuch.

4000 Rthl., 2000 Rthl. und 1500 Rthl. werden gegen hinreichende hypothekarische Sicherheit gesucht, und sind die betreffenden Dokumente bei **S. Militich**, Dhlauer Straße Nr. 84, einzusehen.

Bekanntmachung.

Der Färber Carl Fischer zu Bärtsdorf hiesigen Kreises, beabsichtigt auf seinem Grund und Boden, statt der bereits vorhandenen Walke, eine neue, besonders stehende, ohne Veränderung des Wasserlaufs, anzulegen.

Bekanntmachung.

Der Erb- und Gerichtsscholze Karl Wiesner zu Kaltwasser beabsichtigt auf einem, von dem Bauer Ernst Gottfried Leistritz zu Nieder-Wüste-Giersdorf in Erbpacht übernommenen Grundstück, eine neue Bockwindmühle, zum gewerblichen Betriebe zu erbauen.

Auktion.

Am 13ten und 14ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr, wird die Auktion der zum Nachlasse des Leihbibliothekar Schimmel gehörigen

Bücher

im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, fortgesetzt.

Auktion.

Am 17ten d. Mts., Vormittag 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestr. Nr. 42, eine Parthie Winter-Hüte und Hauben, und eine Parthie feine Bänder öffentlich versteigert werden.

Bekanntmachung.

Es sollen Donnerstag, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Hofe des Hospitals zu St. Bernhardin, mehreres altes Bauholz, Balken, Fensterrahmen mit und ohne Scheiben, verschiedenes altes Eisen, so wie kupferne Geräthschaften, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Bekanntmachung.

Dringender Umstände wegen ist der präskribirte Meldungstermin zu dem diesjährigen Promotionsstipendium der Dr. Henschelschen Stiftung vom 25ten auf den 17. Oktober c. verlegt worden, und können später eingehende Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Bekanntmachung.

Es können noch einige Interessenten am Unterricht und an der Conversation im Englischen und Französischen teilnehmen.

Haus-Verkauf.

Ein hier selbst auf der Schuhbrücke sehr vortheilhaft gelegenes kleines Haus wird aus freier Hand zum Kauf ausgeben.

Staats-Equipagen

empfehle ich einem hohen Adel und respektiven Publikum bei vorkommenden Festlichkeiten zur gültigen Beachtung, und stelle solche in jeder beliebigen Zahl, wie auch zu den billigsten Preisen.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir, hiermit die ganz ergebnisse Anzeige zu widmen, daß ich bei meiner Conditorei, Neue Sandstraße Nr. 2, ein neu errichtetes Billard aufgestellt habe, welches ich hiermit Freunden des Billardspiels ganz ergebenst empfehle.

Zwei Doppelfenster

sind im Comtoir, Albrechtsstraße Nr. 37, par terre, zu verkaufen.

Heute: große Vorstellung der Gesellschaft des Carl Price, im alten Theater, wobei die 5jährige Rosalie das polnische Solo tanzen wird.

Bon Hans Schauslein, 120 Holzschneide, für 2 Rthlr.; Schleifische Mühlen-Ordnung, für 1 Rthlr., zu haben bei C. Böhm, Neuweltgasse Nr. 36.

Pacht-Gesuch.

Ein Landgut, ein Gast- oder Caffee-Haus oder ähnliches Etablissement wird von einem soliden cautionsfähigen Manne zu pachten gesucht und diesfällige Offerten durch das Agentur-Comtoir von S. Militsch erbeten.

Gesuchter Privatunterricht.

Ein des Elementarunterrichts fähiger, so wie der Kenntniß der lateinischen und griechischen Sprache gewachsener Pädagoge findet gegen ein angemessenes Honorar, vom 1. Novbr. e. ab, tägliche Beschäftigung in meiner Pensions- und Erziehungs-Anstalt, Graupengasse Nr. 16, erste Etage.

W o l f,

Inspektor und Religionslehrer.

Sollte eine christlich wohlwollende Familie, — gleichviel in der Stadt oder auf dem Lande, — ein armes aber gut geartetes junges Mädchen von 17 Jahren (elternlose Waise) und nicht gemeiner Bildung, die in ihrem jetzigen sehr drückenden Verhältnisse, fast niemals ihres Lebens froh zu werden vermag, demnach des guten Beispiels ermangelt, in ihrem Kreise aufzunehmen geneigt sein, so würde sie gewiß dankbar und für eine ihren Kräften angemessene Dienstleistung mit einem sehr geringen Gehalte zufrieden sein.

Aromatische Räucher-Essenz, die 1/4 Fl. à 7 1/2, 1/2 Fl. à 5 Sgr.; königliche Räucheressenz, à 7 1/2 und 15 Sgr.; Blumen-Räucheressenz, à 10 Sgr.; Essence fainante de l'Orient, à 15 Sgr.; feinstes Königs-Räucherpulver, à 5 u. 10 Sgr.; feinstes Räucherkerzen, à Roth 2 1/2 Sgr.; Petersburger Räucherpapier, à Duz. Blatt, 5 Sgr., empfehlen:

Böttcher und Comp.,

Parfümerie-Fabrik, Ring, Raschmarkt Nr. 56.

Hausverkauf.

Ein sehr nettes Haus ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Billard-Bälle,

ein Satz, ist billig zu verkaufen, Neuschestrasse Nr. 60, eine Stiege.

Eine hiesige Conditorei,

sehr vortheilhaft gelegen und in gutem Nachrungsbetriebe, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen durch S. Militsch, Dhlauer Straße Nr. 84.

Ein Lehrling

für eine Kurzwaaren-Handlung wird bald angenommen durch die Handlung Samuel Liebrecht in Breslau, Dhlauerstr. Nr. 83.

Silber-Lachs

empfang die erste Sendung:

Carl Strafa,

Albrechtsstr. Nr. 39, der K. Bank gegenüber.

Zu verkaufen

ein Klügel-Instrument von Mahagoni-Polz und sehr gutem Ton. Das Nähere bei F. H. Weyer, Weidenstraße Nr. 8.

Ganz frische Großvögel à Paar drei Sgr., empfiehlt: C. Buhl, Wildhändler, Ring- (Kranzelmart-) Ecke im ersten Keller.

Neuen holl. Süßmilch-Käse

in schön glatten Broden von ganz fetter Qualität, offeriret im Gaazen und Einzelnen billigst:

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 24, in 3 Präzeln.

Frische große hollst. Mustern

empfang Carl Wyszianowski, Dhlauerstr. Nr. 8, Rautenfranz.

Ein gebrauchter, jedoch guter Klügel — eine dergl. Drofsche und ein Schmitt, werden zu kaufen verlangt. Adressen bittet man, im alten Rathhause bei Frn. J. C. Winkel er, unter Bezeichnung O. G. abzugeben.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hier selbst eine Antiquar-Buchhandlung, verbunden mit einem Buchbindergeschäft etabliert habe.

Robert Schimmel, Schmiedebrücke Nr. 50.

Demoiselles, die in der Puzarbeit gehörige Fertigkeit besitzen, können bald Beschäftigung erhalten. Auch können Mädchen zum Lernen angenommen werden, in der Puzhandlung der Louise Meinicke, Kranzelmart- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

Die geehrten Damen, welche die Gewogenheit hatten, dem Jungfrauen-Verein zur Förderung seines Zweckes Handarbeiten zu widmen, belieben solche bis zum 20. d. M., Büttnerstraße Nr. 32, in der zweiten Etage, abgeben zu lassen.

Ein Comtoir und eine Remise werden in der Nähe des Ringes zu miethen verlangt. Näheres im Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Raschmarkt Nr. 50 ist im dritten Stock, vorn heraus, eine Wohnung zu vermieten. Zu erfragen beim Eigentümer.

Zu vermieten sind Dhlauer Straße Nr. 43, par terre, 3 Zimmer, eine Alkove, Küche etc., nebst einem besondern großen Keller, sogleich oder Term. Weihnachten. Zu erfragen in der ersten Etage daselbst.

Eine freundliche, meublirte Stube mit Alkove ist billig zu vermieten, und das Nähere zu erfragen: Ring, goldene Krone, in der Feinwandhandlung.

Ein Verkaufs-Gewölbe ist bald oder Term. Weihnachten zu beziehen. Das Nähere Neuweltgasse Nr. 42, beim

Zu vermieten und Term. Weihnachten zu beziehen ist eine schöne Wohnung für 36 Rthlr., Mehlgasse Nr. 11.

Ein sehr gut erhaltener 7-öktaviger Flügel von Kirchsbaumholz, steht zu verkaufen, Gerbergasse Nr. 14, eine Stiege.

Zu vermieten und Term. Weihnachten zu beziehen ist Antonienstraße Nr. 3 der erste Stock. Das Nähere zu erfragen goldne Kadegasse Nr. 15, im ersten Stock.

Eine stille Familie sucht zu Termin Weihnachten eine Wohnung von Stube, Alkove und Küche, Adresse bittet man gefälligst Ring, zur goldnen Sonne, im Porzellan-Gewölbe abzugeben.

Zu vermieten pro Term. Ostern 1843 ist Albrechtsstraße Nr. 33 die erste und zweite Etage, jede bestehend aus 6 Zimmern, 2 Kabinets und Beigelaß, mit und ohne Stallung. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Schmiedebrücke Nr. 57, ist Termin Weihnachten der zweite Stock, bestehend aus Stube, Alkove nebst Zubehör, an einen stillen Mieter zu vermieten.

Zu vermieten ist Reusche Straße Nr. 53 die erste Etage und Term. Weihnachten c. zu beziehen, bestehend aus 4 Stuben, einer Alkove, großen hellen Küche und sonstigem Gefäß. Das Nähere bei dem Eigenthümer, Reusche Straße Nr. 26, im ersten Stock.

Zu vermieten und bald zu beziehen ist Stallung und Wagenplatz, so wie auch ein großer Keller: Ring Nr. 4.

Ein Astrolabium mit Orientir-Boussole, und ein Dioptern-Lineal mit verschiedenen Maßstäben, steht billig zum Verkauf, Graben Nr. 30.

Angekommene Fremde. Den 10. Oktober. Goldene Gans: Hr. Oberstlieut. Graf v. Westarp aus Neustadt. Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pol-

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 11. Octbr. 1842.

Table with columns: Wechsel-Course, Briefe, Geld. Includes entries for Amsterdam, Hamburg, London, Leipzig, Augsburg, Wien, Berlin, Dito.

Geld-Course.

Table with columns: Effecten-Course, Zinsfuss. Includes entries for Staats-Schuldsch., Seehdl.-Pr.-Scheine, Breslauer Stadt-Obligat., Dito Gerechtigkeits-dito, Grossherz. Pos. Pfandbr., Schless. Pfandbr., dito dito 500 R., dito Litt. B. dito 1000 R., dito dito 500 R., Eisenbahn-Actien O/S., voll eingezahlt, Freiburger Eisenbahn-Act., voll eingezahlt, Disconto.

Universitäts-Sternwarte.

Table with columns: 11. Oktober 1842, Barometer, Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes niedriger), Wind, Gewöl. Includes data for Morgens 6, 9, 12 Uhr, Mittags 3 Uhr, Abends 9 Uhr.

Temperatur: Minimum + 4, 2 Maximum + 10, 6 Ober + 7, 8

Getreide-Preise.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Includes prices for different grades and quantities.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt 'Die Schlesische Chronik', ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.